

# Die Arbeiterzeitung

Wochenblatt für das werktätige Volk ★ ★ ★ Roman-Beilage „Die Quelle“

**Bezugsbedingungen:**  
Für Österreich monatlich S 1.30, Einzelnummer 30 Groschen  
Es wird gebeten, das Abonnement im Voraus zu bezahlen  
Telephon: St. Pölten Nr. 76 Postfachkonto B - 35.316

**Umstetten-Waidhofen**  
27. Februar 1931.

**Redaktion und Verwaltung:** St. Pölten, Seefstr. 6  
Unrankierte Briefe können nicht angenommen werden  
Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden  
Telephon: St. Pölten Nr. 76 Postfachkonto B - 35.316

## Aus dem Nationalrat.

**Der Voranschlag für 1931 erledigt. — Der Heimatblock bekommt Prügel. — Keine Arbeitslosenunterstützung für die Forstarbeiter. — Ein mieterfeindlicher Hausherrnantrag.**

Der Nationalrat hat am Freitag den Voranschlag für das Jahr 1931 beendet. Unsere Redner haben namentlich bei den Kapiteln „Soziale Verwaltung“ und „Handel und Verkehr“ die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der breiten Massen dargelegt. Vor allem wurde nochmals mit aller Schärfe auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die durch einen Abbau der Sozialversicherung entstehen müssen. Die Sozialdemokraten haben in der Debatte Vorschläge gemacht, die geeignet waren, die Weiterzahlung der Unterstüzungen auch für die Zukunft zu sichern. Beim „Handel und Verkehr“ wurden verschiedene Wünsche auf Verbesserung des Eisenbahn- und Kraftwagenverkehrs, auf Neuherstellung und Verbesserung von Straßen gemacht. Bei diesem Kapitel kommt es zu einem peinlichen Zwischenfall in dem Augenblick, als Abgeordneter Wallisch zum Worte gelangt, um über den Zustand des Brucker Bahnhofes zu reden. Die Heimatblöcker beginnen ein furchtbares Geschrei, überschütten Wallisch mit rüden Beschimpfungen und erklären, daß Wallisch im Parlament nicht reden dürfe. Im Laufe der heftigen Auseinandersetzung, wobei die Sozialdemokraten erklären, daß Wallisch unbedingt reden wird und den Heimwehrlern kein Zensurrecht über Abgeordnete eingeräumt wird, kommt es dann zu Tätlichkeiten, da die Stänkerer keine Ruhe geben und ein tätlicher Angriff auf den Genossen Wallisch zu befürchten ist. Die ordentliche Tracht Prügel, die die Heimwehler erhalten, wirkt schließlich ermühtend auf sie und wir wollen hoffen auch in der Zukunft, denn die Herren dürfen sich nicht darüber täuschen, daß jeder Terrorversuch auch in Zukunft entsprechend abgewiesen wird. Mittlerweile hat der Präsident in dem herrschenden Tumult die Sitzung unterbrochen und in einer Obmännerkonferenz müssen sich die Heimwehler dazu verstehen, den Genossen Wallisch nicht mehr am Sprechen zu hindern. Er hat dann auch tatsächlich seine Rede ohne Störungen fortsetzen können.

Ein von den Sozialdemokraten gestellter Antrag, die Arbeitslosenversicherung auf die Forstarbeiter auszuweihen, wird von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Der Abgeordnete Pistor, der den Antrag stellt, daß die Gemeinden in Einkunft aus den Mitteln des staatlichen Wohnbaufonds keine Mittel mehr erhalten sollen, zieht denselben wieder zurück, nachdem der Minister Resch eine Erklärung abgegeben hat, in der zwar nicht ganz offen aber doch halb und halb ein Zugeständnis an die gebührende Förderung des Abgeordneten Pistor gemacht wird.

Beim Kapitel „Heerwesen“ wird sowohl von den Sozialdemokraten, als auch von den Landbündlern gegen das System Baugoin Stellung genommen und verlangt, daß hier entsprechende Ersparungen durchgeführt werden, namentlich im Stande der höheren Offiziere, da die Zahl derselben im Verhältnis zum Gesamtstand des Heeres geradezu grotesk hoch ist. Ein Antrag der Landbündler auf vollständige Entpolitisie-

rung des Heeres wird von den Sozialdemokraten und Christlichsozialen abgelehnt. Wir werden nicht die Hand dafür bieten, daß den Soldaten die bürgerlichen Rechte entzogen werden. Das Gefasel, daß die Exekutivorganisationen politisch neutral zu sein haben und nur der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dienen, hat mit dem staatsbürgerlichen Recht auf Meinungs- und Gewissensfreiheit gar nichts zu tun. Es ist gar nicht einzusehen, daß in der Demokratie der Soldat gleiche Pflichten haben soll wie jeder andere, dafür aber weniger Rechte. Wenn die Herren sich auf einen so verschrobenen Standpunkt stellen, dann müßten sie konsequenterweise die Abschaffung aller politischen Rechte für alle im öffentlichen Dienst stehenden Beamten fordern. Daß das ganz unmöglich ist, das sollte auch der Landbündler verstehen. Damit ist die Budgetdebatte beendet.

Es werden dann noch zwei Immunitätsfälle der Abgeordneten Lichtegger und Heinz erledigt. In beiden Fällen wird die Auslieferung wegen Ehrenbeleidigung beschloffen. Die nächste Sitzung wird auf schriftlichem Wege einberufen.

### Genosse Wallisch freigesprochen.

Die von den Unternehmern ausgehaltene Presse, wie auch die Heimwehr haben seit Jahren den sozialdemokratischen Parteisekretär von Bruck an der Mur, Genossen Wallisch, verdächtigt, daß er während der Räterepublik in Ungarn als Mitglied des Revolutionstribunals in Szegedin viele Menschen zum Tode verurteilt, andere grausam quälten ließ, ferner Diebstahl und Erpressungen begangen haben soll. Mit dieser Beschuldigung haben sie im ganzen Lande eine wüste Hege betrieben. Ihre Rechnung war, den verhassten Gegner auf diese Weise zur Strecke zu bringen. Das Material, aus dem diese Beschuldigungen stammen, ist vorher durch einen Heimwehrmajor, der eigens nach Ungarn fuhr, im Auszuge gegen Wallisch zu sammeln, zustande gekommen. Nun ist in einer Gerichtsverhandlung, die am vergangenen Freitag vor dem Presserichter Boralag in Wien stattfand, der ganze Lügen- und Verleumdungsfeldzug vollständig zusammengebrochen. Wallisch hat das Revolverblatt des Sandor Weiß, „Die Freiheit“ wegen Veröffentlichung mehrerer Artikel, in denen die oben erwähnten Beschuldigungen vorgebracht wurden, geklagt und das Ergebnis der Verhandlung ist, daß der verantwortliche Redakteur mit 1000 Schilling Geldstrafe und zu einer Geldbuße von 3000 Schilling an den Kläger verurteilt wurde. Aus den Protokollen, die dem Richter vorlagen, geht mit einer, alle Zweifel ausschließenden Bestimmtheit hervor, daß Wallisch überhaupt keine Todesurteile gefällt hat, keine Grausamkeiten beging, son-

dern vielmehr überall mäßigend einwirkte. Das, was ihm als Diebstahl und Erpressung zur Last gelegt wird, sind nichts anderes als Requirierungen, die er im Auftrag der Räteregierung, die auch von Oesterreich anerkannt worden ist, durchführen mußte. Er war also damals Regierungsorgan und nur einer Horten-Regierung konnte es einfallen, die von der Räteregierung veranlaßten Maßnahmen als Diebstahl und Erpressung hinzustellen. Die Verleumder sind also gebrandmarkt und gerichtet und damit wieder eine Lüge gegen die Sozialdemokraten zusammengebrochen.

### Erhöhung der Zölle Eine Vorlage der Regierung.

Die Regierung hat eine umfassende Aenderung des Zolltarifs ausgearbeitet und ihre Vorlage zunächst dem Hauptauschuß vorgelegt. Es ist ein Umbau beinahe des ganzen Zolltarifs, den die Regierung da vornehmen will. Und bei vielen Zollpositionen werden geradezu ungeheuerliche Erhöhungen vorgeschlagen. Das gilt vor allem von den Getreide- und Viehzöllen.

Bei den Getreidezöllen schlägt die Regierung zwar unmittelbar keine Zollerhöhungen vor, sie will sich aber die Ermächtigung geben lassen, die Zölle auf Getreide unbegrenzt durch Verordnungen zu erhöhen. Jetzt hat Oesterreich einen autonomen Getreidezoll von sechs Goldkronen, nach den Handelsverträgen kann es aber nur einen

Zoll von zwei Goldkronen einheben. Nun soll es für den Getreidezoll überhaupt keine Grenze geben. Welch unerhört gefährliche Zollpläne die Regierung beim Getreide hat — dazu braucht sie eben die unbegrenzte Ermächtigung — hat Otto Bauer in der Generaldebatte über das Budget auseinandergesetzt.

Die Rindviehzölle — vor allem die beim Schlachtvieh — sollen gleich auf das Doppelte erhöht werden. Die Zölle auf Fische werden um die Hälfte erhöht, der Geflügelzoll soll beim lebenden Geflügel um drei Viertel, beim toten Geflügel um drei Fünftel erhöht werden.

Aber damit begnügt sich die Zolltarifnovelle, die die Regierung vorschlägt, nicht. Sie will eine große Anzahl von Textilzöllen erhöhen, sie plant vor allem eine außerordentliche Erhöhung der Schuhzölle, nicht nur der Zölle auf Luxuschuhe, sondern auch auf Gebrauchsschuhe.

Dazu kommt die Erhöhung der Industriezölle: die Zölle auf eine Reihe wichtiger Baumaterialien sollen erhöht werden, ebenso die Zölle auf eine ganze Reihe von Eisen- und Metallwaren, auf Maschinen und technische Apparaturen, und schließlich auf Chemikalien.

Es ist eine ausgewachsene Revision des Zolltarifs, die die Regierung da vorschlägt, eine Zolltarifrevision, die vor allem eine furchtbare Belastung des Massenkonsums durch ungeheuerliche Zollerhöhungen auf die wichtigsten Nahrungsmittel bedeutet.

Es scheint das ernüchternde Bestreben der Regierung zu sein, einen Zustand herbeizuführen, in dem sie jederzeit in der Lage wäre, die Zölle im Verordnungswege zu regeln. Welche Gefahr ein solcher Zustand für die Wirtschaft heraufbeschwören würde, ist ja ganz klar: die Regierung wäre in der Lage, gestützt auf ihre Mehrheit und ohne Nationalrat die Zölle nach den Wünschen der Interessenten jederzeit beliebig zu erhöhen. Es ist kein Zweifel, daß das bei der ganzen Denkweise unserer Agrarier und des Finanzministers höchst gefährlich ist. Man wird daher darauf bestehen müssen, daß der Nationalrat auch künftig das entscheidende Wort in der Zollfrage spricht.

### Unterschlagene Sammelgelder.

**Der Obmann des christlichsozialen Arbeitervereines in Eichgraben und Gemeindevorstand verurteilt. — Das katholische Schulbrüderhilfswerk warnt mittels Kurrende alle Wiener und Niederösterreichischen Pfarren vor ihm.**

Ueber Herrn Karl Jarosch in Eichgraben haben wir in unserem Blatte schon einige Male geschrieben. Nun ist diesem Herrn ein kleines Malheur passiert. Er war beim katholischen Schulbrüderhilfswerk (De-la-Salle-Verein) in Wien angestellt und hatte die Aufgabe, in Kirchen Spenden für das Schulbrüderhilfswerk zu sammeln; er tat dies sogar mit silbernen Tassen, die er jedem Kirchenbesucher förmlich unter die Nase hielt und dabei sein Sprüchlein auflegte: „Bitt schön für das Schulbrüderhilfswerk um eine milde Gabe.“ Damit aber mehr Geld eingeht, und zwar für... das Schulbrüderhilfswerk, bediente sich Jarosch einiger Hilfskräfte. Aus mehreren Gründen kam er eines Tages mit seinen Gehilfen in Streit. Die Ursachen waren so

gründlich, daß die Streitenden mit nichts zu versöhnen waren. Jarosch gab absolut nicht nach und so gingen seine Gehilfen mit Wissen und mit Zustimmung der Leitung des katholischen Schulbrüderhilfswerkes eines Tages zum Staatsanwalt und machten gegen ihren „Chef“ Jarosch die Strafanzeige wegen Diebstahl und Veruntreuung. Es dauerte allerdings einige Monate, bis gegen Karl Jarosch die Klage erhoben wurde. Vielfache Nachforschungen und Einvernahmen mußten vorerst durchgeführt werden. Endlich ging der Strafakt an das zuständige Bezirksgericht in Neulengbach und Jarosch, der ungestüme Sozialistenbekämpfer, stand vor dem Richter wegen Veruntreuung nach §§ 460, 461 (Diebstahl und Veruntreuung). Jarosch hatte bei der Verhandlung nicht v

### Lessings 150. Todestag.

In allen deutschen Landen wurde am 15. Februar der 150. Todestag des großen Dichters Gotthold Ephraim Lessing gefeiert. Er hat der deutschen Dichtkunst die Unterlagen geschaffen, auf denen Goethe und Schiller das herrliche Kunstwerk der



klassischen Dichtkunst schufen. — Lessing starb in der Stadt Braunschweig, wo er auch bestattet wurde. Hier sehen wir den Schriftsteller Dr. Leisegang, der den heurigen Lessing-Preis für sein Werk „Lessings Weltanschauung“ erhielt, an Lessings Grab. Rechts von ihm steht der Bürgermeister der Stadt Braunschweig, Böhme.

zu sagen, er war der Tat geständig und deshalb ging auch der Richter sehr milde mit ihm um und verurteilte ihn zu einer Arreststrafe von nur — 8 Tagen, die er auch schon verbüßt hat.

Die Sache ist deshalb so interessant, weil sie uns aufs neue zeigt, wie wenig tief die Religion im Herzen so manches nach außen hin 100prozentig katholisch erscheinenden Menschen ist. Man bedenke, Jarosch sammelte Gelder in Kirchen, also Gotteshäuser, für kirchliche Zwecke. Er wird vom Gericht verurteilt, weil er diese Gelder seinen Zwecken nicht zugeführt hat. Wie sehr er sich deswegen vergangen hat, beweist die Tatsache, daß das Schulbrüderhilfswerk sich sogar veranlaßt sah, alle katholischen Pfarren von Wien und Niederösterreich auf Jarosch aufmerksam zu machen und sie vor diesem Mann zu warnen. Jarosch, der Unentwegte, darf in den Pfarren nicht mehr vorprechen, er wird sonst auf Grund der Warnung des Schulbrüderhilfswerkes hinausgewiesen. Jarosch war nicht allein beim Schulbrüderhilfswerk, sondern noch bei einer Reihe anderer katholischer Vereinigungen, so auch beim Wiener Architektenverein tätig. Auch da wurde er seines „Amtes“ enthoben. So schauete er Sozialistenbekämpfer aus. Jarosch war der intimste und des gegenwärtigen Bürgermeisters von Eichgraben, Herrn Erhart; er war jede Woche einige Male bei ihm zu Gaste geladen und mit Wissen und Zustimmung Erharts machte Jarosch jedes Jahr vor Weihnachten Sammlungen für — die Ortsarmen. Wer hat diese Sammlungen kontrolliert, Herr Erhart? Wir konnten einmal berichten, daß Jarosch Eichgraber Ortsarme zu einem Weihnachtsgastmahl lud und ihnen ein „feines“ Essen verabreichen ließ — es waren harte Ruttelsteck, nach deren Genuß einige alte Ortsarme erkrankten. So sieht das praktische Christentum dieser Christlichsozialen aus. Der Fall Jarosch wird so manchem Christlichsozialen die Augen geöffnet haben, daß nicht alles Gold ist, was glänzt.

### Die Folgen einer Auto- partie.

Aus K r e m s wird berichtet. Am 6. Oktober 1930, nachts, wurde die 19jährige Hausgehilfin Anna Decker aus Stein an der Donaulände in Stein mit einem Schädelbruch und schwerer Gehirnerschütterung bewusstlos aufgefunden und in das Krankenhaus nach K r e m s überführt. Sie er-

## Das Weltbild im Wochenspiegel.

#### Räuber.

In der Nähe von Bukarest hielten 5 Räuber 6 Automobile, davon 2 vollbesetzte Omnibusse an und zwangen die Passagiere, Geld und Wertgegenstände abzuliefern. Sie montierten die Bestandteile der Autos ab, um dadurch eine Verfolgung zu verhindern, griffen zwei Personen, die sich wehrten tätlich an und fuhren im eigenen Auto gegen die Hauptstadt. Die Untersuchungen der Behörden sind bisher ergebnislos geblieben.

#### Anschlag auf ein Rembrandtbild.

Im Reichsmuseum von Amsterdam wurde auf das berühmte Rembrandtgemälde „Anatomischer Unterricht“ ein Attentat verübt. Ein zirka 30jähriger Mann beschädigte mit einem Beil das Bild an fünf Stellen. Fachleute erklären, daß nur unter großen Schwierigkeiten das Bild wieder hergestellt werden könne.

#### Schießerei in einem russischen Gefängnis.

Im Gefängnis von Minsk schoß während des Morgenpaziergangs ein plötzlich wahnsinnig gewordener Angestellter auf die Häftlinge und tötete einen sofort, während zwei schwer verletzt wurden. Die Häftlinge liefen nach den Ausgängen, worauf der herbeieilende Kommandant im Glauben, es sei eine Meuterei ausgebrochen, Salven auf die Gefangenen abgeben ließ. Drei Gefangene wurden getötet, fünf lebensgefährlich verletzt. Erst dann erkannte man den Wahnsinn des Wächters und entwaffnete ihn.

#### Der Kampf in Spanien.

In Spanien wurde eine neue Regierung unter dem Ministerpräsidenten Admiral Aznar gebildet. Das Kabinett besteht durchwegs aus Monarchisten. Die Presszensur, das Verbot der freien Meinungsäußerung und der Belagerungszustand werden lückenlos angewendet. Die Arbeiterorganisationen beraten und bereiten den Generallstreik vor. Es scheint, daß auch der spanische Abkündigung der Habsburger in Blut seinen Thron untergehen lassen will.

#### Leichenkondukt der Tarifauffeure.

Beim Leichenbegängnis des Labour-Abgeordneten Alfred Smith, der im Zivilberuf Tarifauffeuer war, folgten mehr als 2000 Tarifauffeure dem Sarg. Der Leichenzug war einige Kilometer lang und erregte in den Straßen Londons großes Aufsehen.

#### Ein Petroleumdampfer explodiert.

Der 1500 Tonnen große deutsche Oelkandampfer „Leander“ ist im Golf von Riga in die Luft geflogen. Die aus 18 Köpfen bestehende Besatzung konnte sich nur dadurch retten, daß sie auf eine treibende Eisscholle sprang.

#### Ländlich tödlich.

23 Personen, die sich an einem derzeit 13 Jahre alten Mädchen aus Brunnenal bei Schärding vergangen haben, sind verhaftet oder angezeigt worden. Darunter ein Landwirt aus Kellersberg, (Gemeinde Wernstein), der mit dem Mädchen ein Kind hatte. Er und die blutjunge Mutter haben das Kind umgebracht.

#### Völkischer Mord in Kroatien.

In Agram wurde der Unversitätsprofessor Dr. Milan Suflyan erschossen. Suflyan war 52 Jahre alt und ein bekannter Albanienforscher. Er galt als Gegner des gegenwärtigen Regimes, aber auch als Feind der radikalen kroatischen Parteien.

#### „Rat“ ist gestorben.

In Hollywood ist der bekannte Filmschauspieler Lois Wohlheim an den Folgen einer Abmagerungskur gestorben. Wohlheim war der Darsteller, der die ergreifende Gestalt des Rat in dem Film „Im Westen nichts Neues“ geschaffen hat.

langte erst nach 5 Tagen das Bewußtsein wieder und war erst am 19. Dezember 1930 soweit hergestellt, daß sie das Krankenhaus verlassen konnte.

Ueber die Ursache ihrer Verletzungen befragt, gab sie an, daß ihr fast jede Erinnerung an die Vorfälle jenes Abends entschwunden sei und sie sich nur daran erinnere, eine Spazierfahrt mit dem 19jährigen Lohnaufseuer Robert Rainer aus K r e m s, Austraße 6, unternommen zu haben, bei der sie offenbar infolge eigener Unvorsichtigkeit aus dem Wagen gefallen sei. Den Kriminalbeamten der Gendarmerie K r e m s er-

#### Berlin wird beschossen.

Am 19. Februar um 6 Uhr abends zog ein Mann eine selbstverfertigte Kanone durch die Straßen der Stadt und brachte sie auf den Balkon seiner Wohnung in der Pfalzburgerstraße in Stellung. Von dort beschloß er den gegenüberliegenden Häuserblock. Zum Glück sind keine Menschenleben zu beklagen. Der „Kanonier“ wurde verhaftet und in ein Irrenhaus gebracht.

#### Die Krise in Frankreich.

Die Pariser Polizei hat 11.222 Ausländer, die den Aufenthalt der Ausländer regelnden Bestimmungen nicht entsprochen haben, abgeschoben. Außerdem hat sie gegen 300 Arbeitgeber, die ausländische Arbeiter eingestellt hatten, deren Situation nicht geregelt war, ein Strafverfahren eingeleitet.

#### Notopfer für Arbeitslose in der Tschechoslowakei.

Der Ernährungsminister Běchyně teilte mit, daß es in der Tschechoslowakei ohne die Privatbeamten 600.000 Vollarbeitslose gibt. Er verlangt, daß von den größeren Einkommen ein Notzuschlag für die Arbeitslosen eingehoben wird. Ebenso soll ein beträchtlicher Teil der Einkommen für denselben Zweck abgeführt werden.

#### Japans Arbeiter erkämpfen sich das Koalitionsrecht.

Dem Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage zugegangen, die den Arbeitern in Japan innerhalb bestimmter Grenzen das Koalitionsrecht und die Erlaubnis zu kollektivem Vorgehen verleiht. Es gibt zwar bereits Gewerkschaften in Japan, aber sie sind noch nicht gesetzlich anerkannt.

#### Der weiße Tod.

In dem im westlichen Ostirrol gelegenen Villgratenental ist eine Lawine niedergegangen, die auf ihrem Wege 3 bis 4 Mühlen niederriß und das Haus des Bauers Josef Mair gänzlich zertrümmerte. Der Bauer und seine 7 Kinder sind tot, die Mutter konnte mit schweren Verletzungen lebend geborgen werden.

#### Schlagende Wetter.

In der Grube „Reserve“ in Rothberg im Rheinland ereignete sich eine große Schlagwetterkatastrophe. Insgesamt sind bis jetzt 31 Todesopfer zu verzeichnen, 10 Bergleute sind mit Gasvergiftungen ins Krankenhaus eingeliefert worden.

#### Lawinenkatastrophe bei Innsbruck.

Am Sonntag ging beim sogenannten „Grünen Bod“ eine Lawine nieder, die auf der „Lanjeralm“ eine Gruppe von 5 Skifahrern erfaßte und mitleid. Der Führer der Partie Hopfgartner konnte sich aus der Lawine herausarbeiten und auch seinen Kameraden Bardach befreien. Die verständigsten der Gendarmen. Während der Arbeit ging eine neue Lawine nieder und verschüttete 6 Gendarmen, die aber, da sie Lawinenschnüre hatten, leicht gerettet werden konnten. 3 Personen befinden sich noch unter den Schneemassen.

#### Das Reichsbanner marschbereit.

Das Reichsbanner veranstaltete am Sonntag in Berlin seinen großen Appell, bei dem die einzelnen Formationen neugegliedert wurden. Der Bundesführer Höring führte in seiner Ansprache an, daß 160.000 Mann im Laufe der letzten Monate in einem ersten Kurs einer besonderen Ausbildung unterworfen worden sei. In 32 Gauen sei ein erstes Aufgebot, dem nach Notwendigkeit ein zweites und drittes folgen werde, marschbereit. Die republikanischen Parteien sollen endlich Schluß machen mit der Duldsamkeit gegenüber den Feinden der Demokratie.

schien der ganze Vorfall sehr bedenklich, zumal sie die Ueberzeugung hatten, daß das Mädchen von Rainer, der sie fast täglich im Krankenhaus besuchte, beeinflusst worden sei, in diesem Sinne auszusagen.

Durch eingehende Erhebungen gelang es den Kriminalbeamten nunmehr, den wahren Sachverhalt zu ermitteln. Es wurde festgestellt, daß Rainer das Mädchen am kritischen Tage zu einer Spazierfahrt eingeladen hatte. Er fuhr mit ihr im Auto nach Stein in die Salzgasse und versuchte dort, die Decker im Wagen zu ver-

Da das Mädchen sich heftig zur Wehre setzte, konnte er sein Vorhaben nicht ausführen. Ueber den Widerstand erbost, schloß er den Wagenschlag, hielt das Mädchen gewaltsam fest und setzte das Auto schnell in Bewegung. Da Anna Decker in größter Angst veretzt wurde, daß sie von Rainer verichleppt und vergewaltigt würde, riß sie während der Fahrt über die Donaulände den Wagenschlag auf und

#### Sprung aus dem in voller Fahrt begriffenen Auto

auf die Straße, wobei sie sich die schweren Verletzungen zuzog. Da Rainer durch seine Besuche bei der Kranken feststellen konnte, daß das Mädchen infolge der schweren Gehirnerschütterung das Gedächtnis fast gänzlich verloren hatte, gelang es ihm leicht, die Decker zu einer Aussage zu veranlassen, die sich mit der seinen deckte. Nach der nunmehrigen Aufklärung des Sachverhalts wurde Rainer verhaftet und dem Kreisgerichte in K r e m s eingeliefert.

#### Einbrecher auf Reisen.

Aus Mauer-Dehling wird berichtet: In der Nacht zum 14. Februar wurden die Kanzleiräume der Holzfirma Stephan R a i s c h e r in Neufurth von unbekanntem Täter erbrochen, die Kassen aufgeprengt und ein Gelddbetrag von 8.144 Schilling entwendet. Den Erhebungen zufolge scheint es sich um berufsmäßige Kasseneinbrecher zu handeln, die aus Oberösterreich gekommen sein dürften. Ihre Ausforschung ist eingeleitet.

#### Amisveruntreuung.

Aus Nieder-Wallsee wird berichtet: Der seit 2 Jahren beim Postamt in D e b bei Amstetten beschäftigte Briefträger Josef S c h w e i g e r wurde am 13. Februar wegen Mißbrauches der Amisgewalt bezw. Amisveruntreuung verhaftet und dem Bezirksgerichte in Amstetten eingeliefert. Schwelger hatte von zahlreichen Landwirten seines Rayons gelegentlich der Postzustellung Postschekas mit den darin eingesezten Gelddbeträgen zur Einzahlung beim Postamt in Empfang genommen und einen Großteil dieser Gelder unterschlagen. In den meisten Fällen handelte es sich um Steuergelder. Am 13. Februar wurde von den Beamten des Gendarmereipostens Wallsee und D e b im Beisein eines Funktionärs der Wiener Postdirektion in der Wohnung des Schwelger eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei ganze Stöße von widerrechtlich zurückbehaltenen Briefen und Zeitungen, insbesondere auch eingeschriebenen und Rückscheinbriefen vorgefunden wurden. Unter den

#### Dreitausend Bergarbeiter verschüttet.

Im Kohlenbergwerk Fuschun in der Mandschurei ereignete sich am 8. Februar eine schwere Explosion. Dreitausend Bergarbeiter wurden in der Kohlengrube ein-



geschloffen. Mehr als dreißig fanden den Tod. Die anderen konnten erst nach tagelangen Bemühungen gerettet werden. — Unser Bild zeigt chinesische Bergarbeiter in dem Kohlenbergwerk Fuschun, in dem sich das Unglück zugetragen hat.

Rückscheinbriefen befinden sich hauptsächlich solche, die an die von Schweiger geschädigten Steuerzahler gerichtet sind, in denen diesen die Exekution angedroht wird. Schweiger fürchtete sich, diese Briefe den Adressaten zuzustellen, weil er mußte, daß hiedurch seine Unterstellungen offenbar würdigen. Das Gesamtgewicht der in der Wohnung des Schweiger vorgefundenen Postfächer beträgt 45 Kilogramm. Der verursachte Schaden konnte bisher ziffernmäßig nicht festgestellt werden, scheint aber in die Tausende von Schillingen zu gehen.

### Feuer.

Am 16. Februar, abends, brach im Anwesen des Landwirts Albert Memelauer in Döhl ein Feuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude und die darin befindlichen Fahrnisse und Futtermittel im Werte von zirka 20.000 Schilling zum Opfer fielen. Es wird Brandlegung vermutet.

### Die Weinreise.

Aus Langenlois wird berichtet: Am 15. Februar um 4 Uhr früh wurde der in Langenlois wohnhafte Maurergehilfe Franz Forstner von seiner Lebensgefährtin Anna Fellhofer vor den Fenstern der gemeinsamen Wohnung in schwer verletztem Zustande bewußtlos aufgefunden und mußte sofort in das Allg. Krankenhaus nach Krems geschickt werden. Durch die Erhebungen der Gendarmerie wurde nunmehr ermittelt, daß Forstner nach dem Besuche mehrerer Heurigenchen in Langenlois von seinen Begehensgenossen Huth aus Langenlois, Friedrich Holzner aus Seibersberg und Leopold Kubesch aus Gobelburg derart mißhandelt und mit den Füßen getreten wurde, daß er schwer verletzt liegen blieb. Huth, Holzner und Kubesch wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte in Langenlois eingeliefert.

### Anfall beim Skilauf.

Aus Lilienfeld wird berichtet: Die 19jährige Private Marianne Esche aus Lilienfeld ist am 16. Februar, nachmittags, beim Skilaufen in Lilienfeld gestürzt und hat sich dadurch einen doppelten Unterschenkelbruch zugezogen. Die Verunglückte wurde von Skiläufern mittels einer Kodel in die elterliche Wohnung gebracht.

### Ein Zug entgleist durch den Schnee.

Aus Thaya wird berichtet: Am 18. Februar ist der Personenzug Nr. 4021 um 1.40 Minuten früh im Jaroldner Einschnitte zwischen den Stationen Thaya und Waidhofen a. d. Thaya infolge Schneeverwehung stecken geblieben und die Lokomotive des Zuges entgleist. Nach Eintreffen eines Hilfszuges aus Schwarzenau konnte die auf eine Länge von 100 Metern verwehte Bahnstrecke in mehrstündiger Arbeit von den 2 Meter hohen Schneemassen gesäubert, die entgleiste Maschine wieder in das Geleise gebracht und der Verkehr wieder aufgenommen werden. Verletzt wurde niemand, auch der Materialschaden ist unbedeutend.

### Auf dem Felde der Arbeit.

Aus Albrechtsberg wird berichtet: Die 41-jährige Landwirtsgattin Theresia Nummer aus Groß-Keinprechts geiet am d. bei der Bedienung einer motorisch betriebenen Breidreschmaschine mit den Handschuhen in die Nähe der Maschinentrommel, wurde von der Maschine erfaßt und schwer verletzt. Die rechte Hand wurde beim Handgelenk gänzlich abgerissen und die ganze Muskulatur des Unterarmes abgestreift. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Krems gebracht, wo ihr der Unterarm im Ellbogengelenke amputiert werden mußte.

## Während der Alltagsarbeit

schützt Ihre Haut



E.J.C.6

# ELIDA Jede Stunde CREME

So ähnlich schaut es auch bei den übrigen Ministerien und Zentralämtern aus. Außer diesen Ministerialräten und Sektionschefs gibt es noch eine ganze Reihe anderer hoher Beamter.

Am üppigsten ist für die Tachenerer beim Bundesheer geforgt, das aus 12.700 Wehrmännern, 5400 Wehrmännerchergen, 1321 Militärbeamten und 3150 Offizieren besteht. Es kommt auf vier Mann ein Offizier. Berücksichtigt man noch die Wehrmännerchergen und die Militärbeamten, so kommt auf jeden Mann ein Vorgesetzter.

Das Gehalt eines Sektionschefs bewegt sich zwischen 1627 S und 2432 S. im Monat, der eines Ministerialrates von 1093 bis 1819 S. Während alle österreichischen Beamten mit ihren Gehältern weit hinter ihren reichsdeutschen Kollegen zurückstehen, bilden einzig und allein die Ministerialräte eine Ausnahme; sie beziehen weit mehr Gehalt als ihre Kollegen im Deutschen Reich.

Die Zahl der Versteigerungen bäuerlicher Liegenschaften nimmt von Jahr zu Jahr zu, die Exekutionen mehren sich, die Bauern sind nicht mehr in der Lage, die Hypothekenzinsen und die Steuern zu bezahlen. Die Gewerbetreibenden befinden sich in einer argen wirtschaftlichen Lage und können ihre Existenz nur durch eine ungeheure Ueberarbeit behaupten. Die Industrie geht zurück und täglich wächst die Zahl derer, hinter denen sich die Fabrikatoren für immer schließen.

Draußen in den Dörfern steigt die Not, da infolge des Absatzmangels niemand Einnahmen erzielen kann. Die Vorratskammern sind voll, in den Ställen steht das verkaufsfähige Vieh, in den Kellern der Wein. Alle diese Produkte, die Früchte harter Bauernarbeit, sind nicht abzusetzen. In den Städten und Industrieorten leben Zehntausende von Menschen, Männer, Frauen und Kinder, die das Notwendige entbehren müssen. Ihnen fehlen ebenfalls die Einnahmen, sie haben keine Arbeit und daher auch keinen Verdienst.

Während der Staat, der von den Steuergebern der in so furchtbarer Not lebenden Arbeiter und Bauern erhalten werden muß, von Jahr zu Jahr die Zahl der höheren Beamten und deren Gehälter erhöht (bei den niederen und mittleren Beamten spart er. Neb.) gehen die Träger unserer Wirtschaft, die arbeitenden Menschen, zugrunde. Der

Staat, der rücksichtslos die Steuern einreibt, Tausende von Exekutionen führt und so oft bäuerliche Betriebe in ihrem Bestand gefährdet, verwendet den größten Teil der Steuergelder, um eine Armee von Bürokraten zu erhalten.

Die Regierung, die auch heute wieder aus Christlichsozialen, Großdeutschen und Landbündlern besteht, also aus jenen Parteien, die angeblich nur im Interesse der Wirtschaft zu arbeiten bestrebt sind, müßte auf diesem Gebiet endlich einmal eine Reform durchführen.

Es ist nicht nur lächerlich, sondern auch verbrecherisch, daß wir uns heute den Luxus eines Militärs erlauben, dessen Zusammensetzung so ist, daß die Zahl der Offiziere fast die Zahl der gewöhnlichen Soldaten erreicht.

Es muß Schluss gemacht werden mit diesem Unfug, daß man aus Steuergeldern, die man aus einer daniederliegenden Wirtschaft herauspreßt, eine Armee von Offizieren erhält, nur damit der christlichsoziale Heeresminister Baugoin die schwarzgelbe Tradition pflegen kann. Baut die überflüssige Bürokratie ab, führt die Zahl der hohen Beamten auf das notwendige Ausmaß zurück, und es wird möglich sein, die Steuern, die heute die Landwirtschaft zugrunde richten, zu ermäßigen.

Wenn sich die Arbeiter und Arbeitsbauern dieses Staates in ihren Berufsorganisationen vereinigen und gemeinsam in den Kampf führen, dann werden sie die Regierung, die für sie bisher nur schöne Reden übrig hatte, zwingen können, jene Reformen im Staate durchzuführen, die geeignet sind, die Steuerlast auf ein erträgliches Maß herabzumindern, so daß sowohl die Bauern als auch die Arbeiter leben können.

Zu dieser berechtigten Klage eines steirischen Bauers wollen wir ausdrücklich bemerken, daß sie sich nicht gegen das Uebermaß an höchsten Beamten richtet. Die niederen und mittleren Beamten haben meistens elende Gehälter und zweitens sind sie im Gegensatz zu den höchsten Beamten immer vom Abbau bedroht. Die Bauern können natürlich nicht wünschen, daß die Massen der niederen und mittleren Bauern schlechte Gehälter haben, weil ja dadurch die Kaufkraft der Beamten geschwächt wird. Aber oben wäre ein Abbau gewiß notwendig und nützlich.

## Revolution auf Madeira.

Auf der durch ihre herrliche Lage ausgezeichneten Insel Madeira ist ein Aufstand ausgebrochen der sich gegen die beabsichtigte Einführung eines Getreide- und Mehl-



monopols richtet. Im Verlauf der Unruhen wurden mehrere Personen getötet. Von Portugal sind Truppen nach Funchal entsandt worden, um die Ruhe wiederherzustellen. — Unser Bild zeigt eine Straßenszene aus Funchal, dem Hauptort der Insel.

## Baut die überflüssige, hohe Bürokratie ab!

### Die Anklage eines Bauers.

Im „Freien Arbeitsbauern“ schrieb ein steirischer Bauer den folgenden sehr beachtenswerten Artikel:

Während die Not der Bauern von Tag zu Tag größer wird, die Unternehmer und Gewerbetreibenden ihre Fabriken und Werkstätten sperren, die Löhne der Arbeiter sinken und mehr als vierhunderttausend Menschen von der kargen Arbeitslosenunterstützung leben müssen, 40.000 Arbeitslose nicht einmal diese Unterstützungen mehr bekommen, sehen wir, daß die Bundesregierung in den Ministerien einen unerhörten Beamtenapparat erhält.

Das alte Oesterreich-Ungarn hatte in den Ministerien und Zentralstellen im Jahre 1913 eine Zahl von 38 Sektionschefs und 122 Ministerialräten. Im heutigen kleinen Oesterreich haben wir auch 38 Sektionschefs und 420 Ministerialräte.

Im Handelsministerium allein sitzen 154 Ministerialräte, während man im gleichen Ministerium im Jahre 1913 mit 17 Ministerialräten das Auskommen fand. Im Bundeskanzleramt sitzen 47 Ministerialräte, im Justizministerium 18, im Unterrichtsministerium 27 und im Finanzministerium 73.

## Die Mutter Matteottis ist tot.

### Persönliche Erinnerungen.

Im Berliner „Vorwärts“ erzählt Anna Boerio folgende erschütternde Geschichte: Vor wenigen Tagen ist die Mutter Matteottis gestorben. In der Einsamkeit und Winterstille der Po-Ebene, bewacht von einer Meute faschistischer Spitzel, die auch den Tod und das Begräbnis der fast Achtzigjährigen als eine Provokation gegen ihre finstere, blutige Nacht ansahen. In keiner Zeitung erschien die Nachricht ihres Todes.

Eine alte Frau, eine alte Mutter.... Für die deutschen Frauen schreibe ich diese wenigen Blätter. Erinnerungen, lose zusammengefügt, so wie sie mir in diesem schmerzlichen Augenblick vor die Seele treten, ohne anderen Wunsch als den: ein mit solch einfacher Größe getragenes Schicksal allen mütterlichen Herzen näher zu bringen.

Sie ist eine sehr kleine, alte Frau, der schwarze Schleier umhüllt sie und schließt sie, dunkel und unscheinbar geht sie neben mir her. Aber ihre Schritte sind hart und

klein, ihr Wille ist jung und fest. Hebt sie den Kopf, so strahlen mir die klaren Augen Matteottis entgegen. Das ganze unsterbliche Antlitz sieht mich an. Ich bin erschüttert, immer und immer wieder.

Zum erstenmal sah ich die Mutter Matteottis am Begräbnistag ihres Sohnes. All die Menschen ringsum und Gewitterschwüle auf dem Lande. Gewitterangst. An jenem Tage begrub man die Freiheit, die letzte Hoffnung der Freiheit Italiens. Man wußte es nicht, aber man fühlte es unbewußt. Der Menschenstrom war verstört und verzweifelt, voll Liebe und Schmerz. Man trug Siegfried zu Grabe. Und mit ihm das lachende Land Italien. Seine süße, lebensvolle Schönheit..... Nun kam die Herrschaft der Unterwelt, der finsternen Robolde. Der Winter kam für Italien, die bittere, lange Nacht brach an, die noch jetzt alles Schöne ersticht. Und Siegfried ist tot.

Die Mutter, steinhart und klein, stand vor den Menschen, die zu ihr kamen, um



### Von Gams auf Sonn'ag.

Der Gefangenwärter riß die Zellentür auf, drängte den widerstrebenden Häftling über die Türschwelle und ließ dann die schwere Tür hinter ihm ins Schloß fallen. Der Häftling stand regungslos, hörte das Einschnappen der Schloßriegel und die Tritte des fortgehenden Wärters. Dann aber wankte er, der trotzig gleichgültige Ausdruck, den er bis dahin zur Schau getragen hatte, schwand. Schluchzen erschütterte seinen Körper. Stöhnend wälzte er sich auf der Pritsche herum. Dann sprang er auf, rannte gegen Tür und Mauern und sank schließlich wieder auf die Pritsche zurück.

Dumpf brüllte er vor sich hin. Wie war es nur gekommen, daß er sich zu dieser Tat hatte hinreißen lassen? Wie war er nur in diese Gesellschaft geraten? Ja, so war es: Am Samstag, da hatte er seinen Wochenlohn in der Tasche und da ging er halt beim Heimweg auf ein Viertel Wein ins Wirtshaus. Dort war lustige Gesellschaft und so kam noch ein Viertel dazu; dann spielte er Karten und verlor alles, auch seinen ganzen Wochenlohn. Spät Nacht war es geworden und er hatte noch ein paar Glas Wein getrunken. Was aber wird nun seine Frau daheim sagen? Wovon soll er und die ganze Familie die lange Woche hindurch leben? Mit einem Schlag war er nüchtern geworden. Und einen Jörn hatte er bekommen auf die Spieler. Sein Geld hatte er von ihnen zurück haben wollen. Sie aber lachten ihm ins Gesicht. Und das Ende war, daß sie über ihn herfielen und ihn auf die Gasse hinauswarfen. Jetzt noch kann er sich daran erinnern, wie er im Fallen die Arme vor sich streckte, damit er den Sturz aufs Pflaster mildere. Und wie er dann vor Scham und ohnmächtiger Wut gemeint hat, in sinnloser Wut mit dem Messer in der Hand in die Wirtsstube zurückging und...

Immer und immer wieder ziehen die Bilder jenes verhängnisvollen Abends an ihm vorüber. Jetzt fallen ihm sogar die saftigen Wige ein, die er während des Kartenspiels vom Nebentisch her erzählen hörte. Auch den Musikautomaten hört er im Geiste spielen. Jede Einzelheit durchlebt er immer wieder aufs neue bis zu dem verhängnisvollen Griff nach dem Messer. Mit einem jähen Ruck fährt er zusammen; ihm ist, als durchlebe er den Moment vor der Tat noch einmal und als könne er sich noch zurückziehen und alles wieder ungeschehen machen. Dann könnte er wieder nach Hause gehen... Ach, wie mag es jetzt dort ausschauen? Was mag seine Frau, die Litschi, machen? Und der Hansl, der Bub?

Der Mann auf der Pritsche vergräbt sein Gesicht in den Händen. „Mein armes Hanserl! Litscherl! Hanserl!“, stöhnt er. Das werden traurige Zeiten sein! Was werden

Frau und Kind daheim machen, wovon leben? Und was dann, wenn er wieder frei sein wird? Wo Arbeit finden? Wer wird ihn noch aufnehmen wollen?

Im Spital. Der Oberarzt macht seinen Inspektionsgang. Der Assistent und die Pflegerin berichten kurz über jeden einzelnen Kranken: „... und da sind die zwei, die heute Nacht die Rettungsgesellschaft gebracht hat. Mit dem hier ist es nicht so arg. In zwei Wochen wird die Stichwunde gut sein. Der andere ist schlimmer daran. Drei Stiche auf der rechten Brustseite, zwei scheinen die Lunge verletzt zu haben“. Der Oberarzt gibt der Pflegerin einige Weisungen und sagt im Weggehen: „Wohlt wieder eine Kauferei im Wirtshaus gewesen?“ Der Assistent nickt, indes die Pflegerin sich um den Schwerverletzten bemüht, der sich im Fieberwahn herumwirft und zusammenhanglose Worte spricht.

Draußen in der öden Vorstadt haben drei Frauen in banger Sorge auf die Heimkehr ihrer Männer gewartet, Stunde um Stunde verran, es wurde Nacht, die Kinder schliefen schon längst, aber die Frauen warteten noch immer und horchten auf, so oft auf der Treppe Schritte hörbar wurden, bis dann endlich ein Wachmann kam und traurige Botschaft brachte. Der einen, daß ihr Mann in Haft sei, den beiden andern, daß ihre Männer im Spital liegen.

Drei Frauen weinen in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Sie kennen einander nicht und keine weiß vom Leid der andern. Aber sie alle erwarten voll Ungeduld den kommenden Morgen, der ihnen furchtbare Gewißheit bringen muß. Und zugleich bangt ihnen vor dem Morgen, wenn die Kinder nach dem Vater fragen werden, und vor allen künftigen Morgen, vor dem Schicksal, das ihrer harri...

H. S.

### Was bringt Radio-Wien nächste Woche?

Montag, 2. März.

11.00 Uhr Schallplattenkonzert, 13.10 Fortsetzung des Schallplattenkonzertes. 15.20 Nachmittagskonzert. 17.00 Jugend für die Jugend (Mundharmonikavorträge). 17.30 Jugendstunde: Des Heimes Meister: C. F. Meyer. 18.00 Aus der Galerie des 19. Jahrhunderts. 18.25 Europameisterschaft im Fechten (Ein Zwischengespräch). 18.50 Hinter dem Vorhang: Funkbericht von der Bühne der Staatsoper. 19.30 Violinabend: Rava Pridoda. Cirka 21.30 Gespräch mit Karim Michaelis. Cirka 22.05 Abendbericht. Cirka 22.15 Abendkonzert.

Dienstag, 3. März.

11.00 Uhr Schallplattenkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 13.10 Fortsetzung des Mittagskonzertes. 15.20 Schallplattenkonzert. 17.00 Kinderstunde: Mag und Morig. 17.30 Bastelstunde. 18.15 Esperantobericht über Oesterreich. 18.30 Der Getreiderost. 19.00 Englischer Sprachkurs. 19.30 Vom Klang der Musikinstrumente 6. 20.00 Solistenabend: Rudolf Wähke. 20.50 Eugen von Kerpeln (Violoncello). 21.40 Abendbericht. 21.50 Abendkonzert.

### Radio-Pelz, Rathausplatz 14 St. Pölten

Größte Auswahl

Mittwoch, 4. März.

11.00 Uhr Vormittagskonzert. 13.10 Schallplattenkonzert. 15.25 Nachmittagskonzert. 17.30 Musikalische Begabung. 18.00 Bläser Kinder. 18.25 Was bringt die Wiener Frühjahrsmesse? 18.35 Was erwartet die Arbeiterschaft vom technischen Fortschritt? 19.00 Französischer Sprachkurs. 19.30 Die Wechseljahre des Kapitalismus. 20.00 Chorvorträge: Volkslieder und volkstümliche Gesänge. 20.40 Bunter Abend. Cirka 22.00 Abendbericht. Cirka 22.10 Abendkonzert.

Donnerstag, 5. März.

11.00 Uhr Schallplattenkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 13.10 Fortsetzung des Mittagskonzertes. 15.20 Schallplattenkonzert. 17.00 Kinderstunde: Türkische Märchen. 17.30 Jugendstunde: Der Naturbeobachter im März. 17.55 Frauenstunde: Das materielle Kleid. 18.20 Oesterreichische Kunstausstellungen im Ausland. 18.40 Fürsorgeabgabe. 19.05 Zum Sammeltag der Barmherzigen Brüder. 19.30 Volksstümliches Konzert. 20.30 Europäisches Konzert: Die Wiener Philharmoniker, Dirigent: Clemens Krauß. 22.05 Abendbericht. 22.15 Abendkonzert.

Freitag, 6. März.

11.00 Uhr Schallplattenkonzert. 13.10 Fortsetzung des Schallplattenkonzertes. 15.25 Nachmittagskonzert. 17.00 Frauenstunde: Frauen in der Fremde. 17.30 Jugendstunde: Robert Schumann. 18.00 Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.15 Wochenbericht für Körperkultur. 18.30 Hygiene im Frauensport. 19.00 Städtischer Sprachkurs. 19.30 Uebertragung aus der Staatsoper Wien: „Elektra“. 21.10 Abendbericht. 21.20 Abendkonzert.

Samstag, 7. März.

11.00 Uhr Schallplattenkonzert. 11.55 Wettermeldungen. 12.00 Mittagskonzert. 13.10 Fortsetzung des Mittagskonzertes. 15.25



Sparkasse in der Stadt St. Pölten

Schallplattenkonzert. 16.30 Was die Spieluhr erzählt. 17.00 Unterhaltungsfunk: Das Endspiel im Schach 2. 17.15 Aus den sechzehn Liedern von Liebe, Treue und Ehe, J. Bittner. 18.00 Wissenschaftlicher Zeitbericht: Die Ausnützung der Wasserkraft in Oesterreich. 18.30 Aus J. R. Jeromes Welt. 19.00 Aktuelle Stunde. 19.30 Wie macht man Erfindungen? 20.00 Schwedische Dichtung und Lied. 20.30 „Neue Jugend“. Cirka 22.05 Abendbericht. Cirka 22.15 Schallplattenkonzert.

Sonntag, 8. März.

10.30 Uhr Chorvorträge der Wiener Sängerknaben. 11.05 Konzert des Wiener Symphoniorchesters. 13.45 Konzert des Ersten Wiener Mandolinen-Orchestertrios. 14.50 Nachmittagskonzert. 16.45 Unterhaltungsfunk: Grundbegriffe des Briefmarkensammelns. 17.00 Afrikanische Bahnfahrt. 17.30 Kammermusik. 18.00 Fischfang bei der Bäreninsel. 18.30 Oskar Zellinek (Eigenvorlesung). 19.30 Vorlesung Anton Umon. 20.10 Operettenaufführung: „Auf Befehl der Herzogin“. 22.40 Abendbericht. 22.50 Abendkonzert.

Die Direktion behält sich Änderungen vor.

Radio-Pelz  
Netzeempfänger von 8 168— aufw. Lautsprecher, Netzantenne von 8 45— aufw.

# Aus der Kreisstadt des Viertels ober dem Wienerwalde

## Die Sonntagsruhe der kaufmännischen Angestellten.

Der Zentralverein der kaufmännischen Angestellten hat sich kürzlich an den Bürgermeister mit dem Ersuchen gewendet, in der Frage der Sonntagsruhe eine Aussprache mit den Vertretern des Handels und des Gewerbes einzuberufen. Der Bürgermeister ist dem Ersuchen nachgekommen und letzten Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Beer (in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters) im Rathaus die Aussprache statt. Der Vertreter der freigewerkschaftlich organisierten Angestellten, Sekretär Brozner, leitete die Diskussion ein, an der sich beteiligten: Sekretär Melber (D. S. B.), Grenzvorsteher Schicht, Obmann Kleiner (Gewerbebund), Svoboda (Konsumverein), Riegler (Handelsgenossenschaft), Sidorowicz (Arbeiterkammer), Ureich (Gehilfenausschuss), Stadtrat Buger (sozialdemokratische Gewerbetreibende), Stadtrat Smolar (Zentralverein). Nach dem Schlusswort Brozners schloß Vizebürgermeister Beer die Aussprache, die ausführlich die beiderseitigen Interessen klarlegte und wohl geeignet war, eine Annäherung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in dieser Frage herbeizuführen, so daß man hoffen darf, es werde die volle Sonntagsruhe und die Sperre der Geschäfte an Sonntagen in absehbarer Zeit sich verwirklichen lassen.

## Vortrag des Gen. Ferch.

Samstag den 21. Februar um 3 Uhr nachmittags fand im städtischen Reithallenkino ein vom Gewerkschaftskartell und dem

Frauenaktionskomitee St. Pöltens veranstalteter Lichtbildvortrag mit dem Thema „Geburtenbeschränkung, Rationalisierung, Ueberbevölkerung“ statt. Bei überfülltem Saale eröffnete Sekretär Breitenbaum mit einleitenden Worten im Namen des Gewerkschaftskartells und des Frauenaktionskomitees den Vortrag. Genosse Ferch, bekannt aus seinen Schriften als mutiger Vorkämpfer für die Befreiung des Mutterchaftszwanges, war persönlich an vortragsförmig erschienen. Unter Vorführung von 124 Lichtbildern geißelte der Vortragende in seinen zu Herzen gehenden Ausführungen die ungeheure Not der Massen infolge der entsetzlichen Arbeitslosigkeit, zeigte als Grundursachen der bestehenden Verhältnisse einerseits die bis zum Ergeß gesteigerte Rationalisierung, andererseits die Ueberbevölkerung auf und erbrachte an Hand erschütternder Elendsbilder den Beweis dafür, daß die Geburtenregelung ein zwingendes Gebot der Not geworden sei und jeder denkende Mensch in seinem eigenen sowie im Interesse der Allgemeinheit moralisch verpflichtet sei, für die Befreiung des Mutterchaftszwanges einzutreten. Der ca. einesthalb Stunden dauernde Vortrag hat auf alle Besucher eine tiefe Wirkung ausgelöst und wurde dem Vortragenden am Schlusse mit nicht endemwollendem Beifall gedankt. Dieser Vortrag war der Auftakt für eine in St. Pölten zu errichtende Frauenschutzberatungsstelle und wird das Frauenaktionskomitee in aller nächster Zeit dafür sorgen müssen, daß eine solche auch in unserer Stadt errichtet werden kann. Der Unterstützung aller denkenden Menschen können die Frauen dabei sicher sein.

## Aus der Barier.

**Konstituierung neuer Bildungsausschüsse.**  
Am Montag, den 16. Februar, konstituierte sich in Seiferts Gasthaus der Bildungsausschuss für die Sektionen 5, 6, 7 und 24. Zum Obmann wurde Genosse Josef Schöggel, zur Stellvertreterin Genossin Theresie Walla und zum Schriftführer Genosse Hans Palm gewählt. Als Beisitzer fungieren die Genossen Prigl, Kaiser, Antofsch und Supper.

**Der Bildungsausschuss der Sektionen 3 und 22** konstituierte sich ebenfalls am Montag, den 16. Februar, in Stoifls Gasthaus. Zu Obmännern wurden die Genossen Kirisch Rudolf und Grüneis Karl und zum Schriftführer Studnicka Friedrich bestimmt, während dem Ausschuss als Beisitzer die Genossinnen Usher und Schöbinger und Genosse Böckl angehören.

Am Donnerstag, den 19. Februar, konstituierte sich der Bildungsausschuss der Sektion 15 und besetzte die Funktionen folgendermaßen: Obmann: Sauschlager Anton; Stellvertreter: Komarek Ludwig; Schriftführerin: Neuhäuser Marie; Beisitzer: Scheibenzflug Karl und Schwarzmüller Johann.

## Vorankündigungen für Vorträge.

Bischofen, Sektion 17. Am Samstag den 28. Februar 1931 um 7 Uhr abends im Kinderheim am Mühweg: „Wo ist der Ausweg aus Arbeitslosigkeit und Krise?“

Sprechern, Sektionen 19 und 20. Am Mittwoch den 4. März 1931 um 1/8 Uhr abends im Kinderfreundheim: „Die Ursachen der Wirtschaftskrise.“

**Bildungsausschuss der Sektionen 5, 6, 7 und 24.** Am Donnerstag den 5. März 1931 um 1/8 Uhr abends im Gasthaus Seifert, Wienertrape: „Die Ursachen der Wirtschaftskrise.“

Die Sektion 9/10 hatte am 7. Februar im Weihen Saale (Stadtpfäle) ihre Jahreshauptversammlung, die trotz des ungünstigen Wetters gut besucht war. Sektionsleiter Genosse Berger eröffnete um 20 Uhr mit Begrüßungsworten die Versammlung, worauf der Jugendchor des Arbeiter-Sängerbundes „Liederfreiheit“ das Lied „Wenn wir schreiten“ zum Vortrag brachte. Sodann hielt der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über das abgelaufene, politisch sehr bewegte Jahr, nach den Berichten des Kassiers, Gen. Giebl und der Kontrolle wurde dem scheidenden Ausschuss die Entlastung einstimmig erteilt. Genosse Rohlich sprach über wirtschaftliche Fragen. Bei der Neuwahl wurde der bisherige Ausschuss fast zur Gänze wiedergewählt und nur für die wegen Neueinteilung der Sektion ausgeschiedenen Genossen wurden Funktionäre neugewählt. Der Jugendchor des Arbeiter-Sängerbundes „Liederfreiheit“ erntete für seine Liebesvorträge den vollen Beifall der Anwesenden und sei den jungen Genossen und Genossinnen an dieser Stelle für ihre Darbietungen der herzlichste Dank gesagt; desgleichen auch den Genossen Kopaljchka und Patleisch von den Kinderfreunden, die über die Kinderfreunde- und

**AMERIKA** ERFABUNG  
verwertet

**FÜRST JOSEF** früher bei **J. KEISS**

In seiner Spezial **REPARATUR** WERK STATT

**ST. PÖLTEN, Grenzgasse Nr. 10**

INGER-NÄHMASCHINEN, DEUTSCHE SYSTEME SCHREIBMASCHINEN, GRAMMOPHONE, FAHRÄDER usw. für fachmännisches WISSEN zeugt

**Meisterbrief der WIENER MECHANIKER**

Ausführung schnell, billig und doch schriftliche Garantie

**RUNDENDIENST**, kostenlose **FACHBERATUNG** auch für **AUTO- und MOTORRAD**fahrer jede einschlägige und Schlosserarbeit

TELEPHON NR. 652

BAHNNAHE gegenüber **PITNER**

Falkenbewegung einen hochinteressanten Lichtbildvortrag hielten. Um 22.15 Uhr schloß der Obmann Gen. Berger mit dem Arbeitergruß „Freundschaft“ die Versammlung.

Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend, Zentralgruppe St. Pölten. Die Sozialistische Arbeiterjugend ladet alle Parteigenossen und Parteigenossen herzlichst ein zu den Aufführungen der Faschingsfeier „Der Antimarkisten-Spiegel“ am Samstag, den 28. Februar, im Kinderfreundeheim Spragern, am Sonntag, den 1. März, im Saale des Gasthauses Vogelstein, Kranzbielerstraße. Beginn 1/8 Uhr abends. Regiebeitrag 50 Groschen. Um zahlreichen Besuch bittet die Gruppenleitung.

**Aus den Organisationen.**

**Hausbesorger und Portiere.** Bei der Jahreshauptversammlung, die am 15. Februar 1931 in Herrn Ringhofers Gasthaus, St. Pölten, stattgefunden hat, wurde unter Punkt „Neuwahl“ folgender Ausschuss gewählt: Obmann: Schmutz Anton, Heßstraße 15; Stellv. Rarger Leopold, Schulpromenade 36; Stellv. Härtinger Marie, Viehofnerstraße 16. Kassier: Bender Josef, Riemerplatz 3; Stellv. Baumgartner Josef, Steingasse 2. Schriftführer: Drtmann Rudolf, Brandlauerstraße 2; Stellv. P. R. Kontrolle: Wippel Ludwig, Passauerstraße 17; Pletterbauer Ludwig, Heßstraße 4; Schaffner Johann, Wienerstraße 41. — Genosse Glaser aus Wien sprach in einem halbstündigen Referat über das Wirken der Zentrale und über die Zusammenarbeit der Provinz mit der Zentrale sowie über die Notlage der Hausbesorger. — Genosse Smolar sprach über Gemeindegewerkschaft und über ein gutes Einvernehmen zwischen Gemeinde und Hausbesorger. — Gen. Weissensteiner sprach in einem einstündigen Referat über wichtige wirtschaftliche und politische Fragen; sodann erstattete Genosse Schmutz ein Referat über die Agitation und Zeitungskolportage. Sämtliche Referate wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach kurzer Debatte schloß der wiedergewählte Obmann um halb 8 Uhr die Jahreshauptversammlung; sodann Gemütsliches. Die erste Monatsversammlung im Jahre 1931 findet am Sonntag den 1. März 1931 um 3 Uhr nachmittags in Herrn Ringhofers Gasthaus statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

**Glanzstoff-Arbeiter, Achtung!** Alle Arbeiter ohne Unterschied der Gewerkschaftszugehörigkeit haben an folgenden Tagen im Kinderfreundeheim Herzogenburgerstraße die Steuerrückzahlungsgesuche zu unterschreiben: Frauen: Mittwoch, den 25. Februar, von 8—12 Uhr A—H, von 1/2—1/4 Uhr I—L; Donnerstag, den 26. Februar, von 8 bis 12 Uhr M—S u. St.; Freitag, den 27. Februar, von 8—12 Uhr Sch—3. Männer: Montag, den 2. März, von 8—12 Uhr A—F, von 1/2—1/4 Uhr G—J; Dienstag, den 3. März, von 8—12 Uhr K—N; Mittwoch, den 4. März, von 8—12 Uhr O—Sch, 1/2—1/4 Uhr T—3. Alle Auswärtigen Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr. — Druckkostenbeitrag 20 Groschen. Gewerkschaftsbücher mitbringen!

**Aus den Vereinen.**

**Der Arbeiter-Abstinenzbund.** — Ortsgruppe St. Pölten, hielt am Dienstag, den 27. Jänner 1931, seine Jahresversammlung ab. Es wurden folgende Funktionäre gewählt: Obmann: Dr. Wilhelm Steingötter, Obmannstellvertreter: Fritz Aufgruber; Schriftführer: Fritz Zapletal,

Stellvertreter: Hilde Praher; Kassier: Hermann Rauch, Stellvertreter: Robert Rauch; Beisitzer: Anton Frendl, Hans Handl, Rudolf Neumayer, Franz Beer, Johann Steinwendner, Marie Zöchling; Kontrolle: Kapfner Alois und Laimer Engelbert. Im Anschluß an die Versammlung wurde ein Schallplattenkonzert „Naturstimmungen in der Musik“ vorgeführt.

In der 1. Sitzung des neuen Ausschusses wurde das Aktionsprogramm für das laufende Jahr besprochen und beschlossen, am letzten Dienstag eines jeden Monats einen Vereinsabend abzuhalten, zu dem neben den Mitgliedern auch Gäste freundlichst eingeladen sind. Das Lokal wird mit der ersten Einladung bekanntgegeben. Außerdem werden von Zeit zu Zeit öffentliche Vorträge, insbesondere über hygienische und sozialhygienische Fragen veranstaltet. Einige neue Aushängekasten werden ständig über Alkoholfrage und Abstinenzbewegung unterrichtet.

Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, aber auch alle Parteigenossen und Genossen von diesen Mitteilungen Kenntnis zu nehmen und eine rege Werbetätigkeit für den Kampf gegen den Volksfeind und Parteischädling Alkohol zu entfalten.

Insbesondere von allen jungen Genossen und Genossinnen erwarten wir, daß sie in dem Bestreben nach Aufbau neuer proletarischer Lebensformen sich unseren Reihen anschließen. Der sozialistisch denkende Arbeiter trinkt nicht!

Der Beitrag für Jugendliche beträgt vierteljährlich 20 Groschen, sonst monatlich 20 Groschen.

**Volksbildungsverein „Urania“ für Sanft Pölten und Umgebung.** Die diesjährige Hauptversammlung hat in Anbetracht des schlechten Geschäftsganges und der daraus folgenden schon länger dauernden Vereinskrise den Beschluß gefaßt, die laufenden Veranstaltungen auf ein Jahr einzustellen. Dessen unbeschadet können gelegentlich Vorträge oder Filmvorführungen veranstaltet werden. Hoffentlich kommt noch einmal die Zeit, wo der Ruf nach Bildung aufhören wird, ein Schlagwort zu sein.

**Imkernachwuchs.**

(Von H. Knötl.)

„Wenn der Bienenvater gestorben ist, mußt Du zu den Bienen gehen, an die Stöcke klopfen und den Tod des Bienenvaters melden, sonst sterben sie ebenfalls,“ lautet die Mär in manchen ländlichen Imkerkreisen.

Daß die Bienen nach dem Tode des Bienenvaters ebenfalls bald sterben, mag wohl richtig sein, aber der Grund liegt in den meisten Fällen darin, daß dann gewöhnlich niemand da ist, der die Betreuung und Pflege der Bienen übernehmen kann. Die Bienen bleiben nun sich selbst überlassen und wenn einmal die Natur verfaßt, geht es mit ihnen rasch abwärts, der Ertrag wird immer spärlicher und übers Jahr ist oft das letzte Volk eingegangen.

Damit hat aber die betreffende Familie nicht nur eine materielle Einbuße erlitten, sondern einen Gesundheits- und Gesundheitsgefährter aus dem Hause verbannt, denn es ist heute eine bewiesene Tatsache, daß der echte Bienenhonig nicht nur äußere, sondern auch so manche innere Krankheiten zur Heilung bringen kann.

Wo liegt denn eigentlich der Grund des mangelnden Imkernachwuchses? Erstens sind die Trachtverhältnisse infolge der rationalen Auswertung der Bodenschicht ungünstiger geworden und die Bienenzucht wirkt derzeit nicht mehr jene Erträge ab, wie früher. Es bedarf heute, insbesondere in minder guten Trachtgebieten einer durchgreifenden Schulung und Praxis, um der Natur eine nennenswerte Honigernte abzurufen. Blättert man die Imker-Mitgliedsverzeichnisse durch, so findet man leider sehr wenig Jungimker, noch weniger Frauen, die sich der Bienenzucht widmen. Die Jugend von heute hat sich eben umgestellt, viele Frauen sind wieder durch die wirtschaftliche Not gezwungen, einem Erwerbe nachzugehen und finden weder Zeit, noch Gelegenheit, sich mit der Bienenzucht zu beschäftigen.

**Nachtrag zur Honigschuhverordnung.** Die Honigschuhverordnung, die erst am 1. Februar 1931 in Kraft tritt, wurde bereits durch die Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft vom 24. Jänner 1. S. wieder abgeändert wie folgt: Dem § 4 der Verordnung vom 28. Oktober 1930, B.-G.-Bl. Nr. 315, über den Verkehr mit Honig und Kunsthonig wird folgender zweiter Satz angefügt: „Von dem Erfordernis einer Buchstabengröße von mindestens zwei Zentimeter kann bei Gefäßen und Packun-

gen mit einem Inhalte bis einschließlich 500 Gramm Abstand genommen werden.“ § 6 derselben Verordnung wird durch einen zweiten Absatz folgenden Wortlautes ergänzt: „Im Kleinhandel dürfen die vorhandenen Vorräte noch bis 30. April 1931 ohne Einhaltung der Bezeichnungsvorschriften der §§ 1—3 gewerbsmäßig verkauft, feilgehalten oder sonst in Verkehr gesetzt werden.“ Hierzu muß bemerkt werden, daß die Bestimmungen dieser Verordnung für die Imker keinerlei Vorteile bedeuten. H. K.

**Was die St. Pöltner Polizei berichtet.**

**Beim Eislaufen verunglückt.**

Die hier wohnhafte Kassierin R. P. stürzte am 17. d. M. gegen 9 Uhr abends auf dem hiesigen Eislaufplatz und zog sich am linken Fuß einen Bruch zu. Sie wurde von der Rettungsmannschaft in das hiesige Krankenhaus überführt.

**Enormer Preisabbau im Schuh-Haus** Rohm, Linzerstraße 3: Damenschuhe von S 9.80, Herrenschuhe von S 12.80 aufwärts. (E.)

**Stadtfeuer.**

Am 18. d. M. um 1/3 Uhr wurde die Meldung erteilt, daß in der Gasserfabrik mehrere Holzschuppen in Brand geraten seien. Die sofort verständigte freiwillige Stadtfeuerwehr konnte in kurzer Zeit den Brand löschen, nachdem er schon zuvor von den Hausbewohnern eingedämmt wurde. Wie festgestellt, hat eine im gleichen Hause wohnhafte Partei am 17. d. M. um zirka 5 Uhr nachmittags in seine Holzlage, in welcher er ein Holzfaß stehen hatte, vermutlich noch glimmende Asche entleert. Insgesamt sind von verschiedenen dort wohnhaften Parteien vier Holzlagen ausgebrannt.

Man weiß, was man hat! Das sieht man auf den ersten Blick: Bleyle-Kleidung ist unerreich in Güte, Sitz und Haltbarkeit und durch ihre einzigartigen Vorzüge im Gebrauch auch stets die billigste. Ein Bleyle-Kauf enttäuscht nie! Adolf Schicht, St. Pölten, Kremsergasse 10.

**Selbstmordversuch.**

Die hier wohnhafte Hausgehilfin M. L. trank am 19. d. M. um 1/1 Uhr früh in der Herzogenburgerstraße in selbstmörderischer Absicht ein größeres Quantum Laugensenfenz und stürzte in der Nähe des Depots der freiwilligen Arbeiterfeuerwehr bewußlos zusammen. L. wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus überführt. Nach den bei ihr vorgefundenen Abschiedsbriefen zu schließen, ist das Motiv der Tat auf unglückliche Liebe zurückzuführen. (E.)

Die moderne und zugleich praktische Stoffart ist „Tweed“! Er ist dezent in der Musterung und liefert ein Kleid von stets gutem Aussehen. Wir bringen immer Neuheiten in diesem Artikel! Adolf Schicht, Kremsergasse 10. (E.)

**Aus dem 3. Stockwerk gestürzt.**

Am 20. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags stürzte sich eine zur Zeit der Tat unbekannt Frauensperson in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des 3. Stockwerkes im Hause Heßstraße 15 in den Hof und wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus überführt, wo sie nach einiger Zeit ihren Verletzungen erlag. Wie durch Erhebungen festgestellt, ist die Selbstmörderin mit der hier wohnhaft gewesenen Hilfsarbeiterin B. S. identisch. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Was Frau Amstrot Mathilde P. sagt: „Am angenehmsten trägt sich ja doch ein Beinkleid aus Seide, besonders dann, wenn es von guter Qualität und maßgefertigt ist.“ Die „Royal“-Schlupfhohe ist diesbezüglich unerreicht; sie ist einfach herrlich! Adolf Schicht, St. Pölten, Kremsergasse 10. (E.)

**Wegen Einbruchdiebstahl verhaftet.**

Der Fabriksleiter der derzeit gesperrten Spinnfabrik in Viehofen erstattete am 18. d. M. die Anzeige, daß während der letzten Monate aus den Fabrikräumen von unbekanntem Täter 4 Kupferkessel, 1 Holländer aus Messing, 1 Kupferdeckel und 3 Kupferrohre, welche diese von der Betriebsanlage gewaltsam entfernten, nebst Leitungsdrähten

**Großer Räumungsverkauf Restenalle Brunnengasse Nr. 6**

Infolge Preissturz 8 billige Tage zu Spottpreisen: Stoffe, Kleider usw. Beschäftigung ohne Kaufzwang.

eines Kraftmotors gestohlen wurden. Dem mit den Erhebungen betrauten Kriminalbeamten Winkelmeier gelang es, die beiden Täter F. St. und E. G. auszuforschen. Die beiden noch minderjährigen Täter waren geständig und gaben an, während der letzten Monate viermal durch das Dachfenster in die Fabrikräume eingedrungen zu sein und die vorangeführten Gegenstände gestohlen zu haben. Die beiden Täter wurden in Verwahrung genommen und dem Kreisgerichtlichen Gefängnisse eingeliefert.

**Rochvortrag.** Der nächste Rochvortrag des städtischen Gaswerkes findet am Mittwoch den 4. März um 5 Uhr nachmittags im Vortragsaale, Roßmarkt 6, statt. Freier Eintritt!

**Spendenausweis von der Kinderhilfsaktion.** Jury Hugo, Dr., Wienerstraße, S 45.—; Kaller Franz, 15.—; Keltner Franz, Viktor Adlerstraße, 25.—; Raimpitsch Johann, Spragern, 30.—; Kaller Franz, Kremserlandstraße, 30.—; Kernstock Otto, Schulpromenade, 25.—; Kienzl Ernst, Wien, 9./1., Schlickplatz, 45.—; Kienzl & Söhne, 230.—; Kiehl Leopold, Mariazellerstraße, 10.—; Klunja Ludwig, Am Bischofsteich, 25.—; Kios Franz, Viktor Adlerstraße, 45.—; Knicker Phöbus, Reg.-Kat. i. P., Prandlauerstr., 25.—; Knoll Rudolf, Neugebäudeplatz, 50.—; Kohn Jakob, Linzerstraße 45.—; Kohn Siegfried, Linzerstraße, 45.—; Köhner Paul, Brunnengasse, 135.—; Kollarz Anton, Josefstraße, 15.—; Köllner Heinrich, Peholdstraße, 10.—; Köner Julius, Herrngasse, 25.—; Kraft Johann, Jahnstr., 25.—; Krammelhofer Franz, Dompf., 25.—; Kramer Ferdinand, Parkpromenade, 90.—; Kraushofer Brüder, Kremsergasse, 45.—; Kraushofer Karl, jun., 30.—; Kreidl Viktor, Kathausgasse, 45.—; Krihbach Karl, Josefstraße, 15.—; Krobath Viktor, Gabelsbergerstraße, 37.50; Krömer Karl Dr., Riemerplatz, 90.—; Kröfzinger Anton, Linzerstraße, 45.—; Brüder Kunz, Linzerstraße, 45.—; Kurgwernhart Fanny, Schießstättpromenade, 10.—; „Ladart“, St. Pölten, 45.—; Lamp Adolf, Wienerstraße, 45.—; Lechner Alois, Roßmarkt, 70.—; Lechnitz Johann, Brunnengasse, 30.—; Lehnert Josef, Kathausplatz, 45.—; Lehr Bernhard, Daniel Granstraße, 25.—; Lenikus Franz, Daniel Granstraße, 25.—; Linnert Kurt Dr., Med.-Kat. 2, Stöhrstraße, 20.—; Leicht u. Sohn, Kremsergasse, 90.—; Leiner Rudolf, Kathausplatz, 90.—; Leitnamer Franz Dr., Kathausplatz, 30.—; Lind Leopoldine, Kathausplatz, 15.—; Loewer Berthold, Matthias Corvinusstraße, 45.—; Lorenz Leopold, Aufstraße, 25.—; Lustig Richard, Linzerstraße, 45.—; Luz Rudolf, Josefstraße, 45.—; Madro Josef, Dr. Dfnergasse, 25.—; Machon Otto, Ertlstraße, 10.—; Mandl Samuel, Kremsergasse, 45.—; Marian Josef, Klostergasse, 10.—; Matern Johann, Schreinerstraße, 20.—; Maurer Rudolf Dr., Heßstraße, 30.—; Mayerweda Karl, Schulring, 25.—; Mayer Wilhelm, Hammerweg, 110.—; Mayerhöfer Ernst Dr., Wienerstraße, 45.—; Melzer Friedrich Dr., Maximilianstraße, 45.—; Michna Theodor, Schulring, 10.—; Moosgöller, Mühlmweg, 45.—; Morgenstern Egon Dr., Kremsergasse, 45.—; Müller Hans, Roßeggerstraße, 25.—; Müller Karl, Wienerstraße, 15.—; Müllner Franz, Herrenplatz, 45.—; Müllner Hans, Wingenaststraße, 30.—; Muß Nachf., L. König, Wienerstraße, 45.—; Nadlinger Franz, Daniel Granstraße, 30.—; Narmleiner August, Schreinerstraße, 45.—; Nather Karl, Primarplatz, 90.—

**Mitt. gsilche.**

1 Kind haben: Fahrafellner Anton, Linzerstraße; Fischer Julius Dr., Heßstraße; Führer Ludwig, Maximilianstraße; Gari-

**Vergnügungen u. Kinoprogramm**

Freitag, den 27. Februar bis Montag, den 2. März

Sonntag 1/5 Uhr Fremdenvorstellung  
**Tonwochenchau**  
Tonfilmoperette  
**Der Liebesautomat**

Dienstag, den 3. März bis Donnerstag, den 5. März

**Tonwochenchau**  
**Eine alte Geschichte**  
Der gefrorene Bluthund  
**Eine Stunde Glück**

ner Wilhelm, Fuhrmannsgasse; Gagner Alois, Ober-Wagram, Burkersdorferstraße; Gelb Heinrich, Kremsergasse; Goller Anton, Mühlweg; Gelb Leopold, Wienerstraße; Geringer Josef, Herzogenburgerstraße; Geßl Franz, Daniel Granstraße; Göbl Matthias, Prandtauerstraße; Gombas S., Herzogenburgerstraße; Grill Franz, Döngasse; Grünhaut, Schneckgasse; Habmann Franz, Leobersdorferbahnstraße; Haffelmeier Ignaz, Austraße; Haunold Wilhelm, Daniel Granstraße; Hauer Rudolf, Dr. Klausstraße; Herfert Edm. Dr., Wienerstraße; Hickersberger Anton, Aug. Hafjakstraße; Hlinka Franz, Hainzerstraße; Hochrainer, Fuhrmannsgasse; Höfler Marie, Waldstraße; Holzner Vinzenz, Mariazellerstraße; Hohenthauer Karl jun., Austriustraße; Hora Karl, Andreas Hofferstraße; Hönig Marie, Kremsergasse; Holzhaider und Streibberger, Linzerstraße; Huber Karl, Samerlingstraße; Humpelsteiner Josef, Austraße; Kalka Rudolf, Viktor Adlerstraße; Kasper Alois, Sprazern, Eisenbahnerstraße; Kiskinger Franziska, Schmiedgasse; Kiskinger Ludwig, Brunnengasse; Kiskinger Josef, Viehofnerstraße; Kießler Alois, Linzerstraße; Knoll Josef, Schöpferstraße; Koblisch Herbert, Schießstättung; Kopaschka W., Viktor Adlerstraße; Kramer Franz, Brunnengasse; Kreiner Marie, Jahnstraße; Kunrath Georg, Prof., Joh. Gasserstraße; Kührt Josef, Ortweinstraße; Kurz Rudolf, Dr. Ofnergasse, Kornthauer Anton, Dr. Klausgasse; Kubak Ferdinand, Austriustraße; Langmann Engelbert, Fuhrmannsgasse; Lee Wilhelm, Daniel Granstraße; Lehner Emil, Klostergasse; Leitnerberger Christian, Jahnstraße; Leikow Lambert, Jahnstraße; Einsky Franz, Goldeggerstraße; Lob Josef Dr., Schulpromenade; Löw Hermann, Rathausgasse; Lubenow Heinrich, Andreas Hofferstraße; Lury Hugo Dr., Wienerstraße; Krötlinger Anton, Linzerstraße; Leitnamayer Franz Dr., Rathausplatz.

2 Kinder haben: Ariner Josef, Wienerstraße; Feldmann Luitp., Dr., Radetzkystraße; Gassenbauer Karl, Kremserlandstraße; Glag Dr. Med., Krankenhaus; Hintermeier Anton, Austriustraße; Leitner Anton, Schreinerergasse; Luger Friedrich, Kremsergasse.

(Fortsetzung folgt.)

### Stadttheater.

Donnerstag, den 26. d. M., gelangt das feinerzeit am Deutschen Volkstheater mit großem Erfolge gespielte Stück „Die andere Seite“ zur Aufführung. Bei dem Interesse, das die Gegenwart künstlerischen Darstellungen über das grauenvolle Erlebnis des Weltkrieges entgegenbringt, erhofft sich die Direktion, daß diese mit großen Kosten verbundene Aufführung auch einen entsprechenden Besuch zu verzeichnen haben werde. — Die Direktion kollektiert sich sicherlich bemüht, trotz den der Führung eines Theaters gewiß ungünstigen Zeitverhältnissen möglichst Gutes zu bieten und sozusagen auch auf den Brettern, die eine Welt bedeuten sollen, „durchzuhalten“. Der Besuch der letzten Operettenaufführungen war nicht schlecht, wenngleich ein volles Haus

nicht zu erzielen war. „Viktoria und ihr Husar“ bietet bei einem nicht durchaus kurzweilig zu nennenden Libretto und einer langsam schon an die Nerven gehenden Verhimmelung eines Ungartums, das nicht gerade die sympathischsten Züge des magyarschen Volkes verkörpert, hübsche Melodien, die von dem Orchester (Dirigent D. Dub) sehr nett zu Gehör gebracht wurden. Von den Darstellern seien Betti Fiedler und Fini Nagler außer dem ständigen, sehr brav sich bemühenenden Ensemble genannt. Samstag und Sonntag gingen die zwei guten alten Operetten „Wo die Lerche singt“ und „Der fidele Bauer“ mit Lautenhayn in Szene. An Weisfall hat es an allen drei Abenden nicht gefehlt.

### Sport und Spiel. Brettel-Fasching auf dem Eibl.

Ganz unscheinbare Plakate kündeten Mittwoch von den Plakatwänden in Sankt Pölten das Winterportfest am Eibl an. Damals war es noch ungewiß, ob nicht bis Sonntag aus dem Brettelfahren ein Ruderfest werden wird, so schlecht war es mit dem Wetter bestellt. Aber im letzten Moment, gerade zur richtigen Zeit, fiel vom Himmel der ersehnte Schnee und über tausend Sportler und Zuschauer lodete die weiße Pracht auf das Eibl. Schon Samstag wurde das Fest mit einer Vorfeier im Gasthause Bertl in Lärmig eröffnet, wo bei Schallplattenkonzert, Gesang und Tanz die Stimmung für Sonntag vorbereitet wurde. Sonntag, selbst begann dann das Sportfest am Eibl mit dem Langlauf von der Karnerhospitze, den aller Voraussicht nach, genaue Ergebnisse liegen bis heute noch nicht vor, Tanzer Franz mit einer Zeit von 4.56 Minuten gewonnen haben soll. Ihn am nächsten dürften die Genossen Haumer und Herzog kommen. Insgesamt nahmen 107 Sportler und Sportlerinnen am Langlauf teil. Nachmittag war dann als erstes der Sprunglauf von der Scherhansz, den unser Herzog sicher gewonnen hat. Es ist heute außer Frage, daß Genosse Herzog der beste St. Pöltner Springer ist, und überhaupt zur Elite der österreichischen Skispringer zählt. Während der Sprungkonkurrenzen begann auch der Maskenbummel auf der Übungswiese. Also, das haben sich die schneebedeckten Hänge rund um die Eiblhütte niemals träumen lassen, daß solch ausgelassenes Volk jemals auf ihren Buckeln herumrutschen wird. Und nur spießbürgerliche Menschen können behaupten, daß durch solch ein Treiben die Berge entkeimlicht werden. Nein! Dieses Fest hat wieder hundert von Menschen, junge und alte, unserem Sporte zugeführt, es hat ihnen den Weg gewiesen, es hat ihnen gezeigt, daß man auch in den stürmischen, kalten Bergen lustig sein kann, es hat ihnen gezeigt, daß nicht nur die Wirtschaftsbälle für Unterhaltung dienen können, sondern daß dies in der freien schönen Natur in hundertfachem Maße möglich ist. Man war geradezu erstaunt, was da alles für Masken

auf den Brettern spazieren geführt wurden. So sah man eine Bauerngruppe, die auch den ersten Gruppenpreis bekam, 2 Damen als May und Moriz, Kongoneger wurden durch zwei herzige Kinder dargestellt, ein Clown namens Benjamin, wurde ebenfalls viel bejubelt und hat sich außerdem an den Sprungkonkurrenzen beteiligt (nach nicht bestätigter Meldung 100 m gestanden?) die Ravag war vertreten, selbstverständlich auch die Polizei zur Verkehrsregelung mit einer Tafel „Halt — und Stern frei“ und viele andere. Nebenbei wurden auch für die Zuschauer verschiedene Belustigungen veranstaltet, so daß alles auf seine Rechnung inklusive dem Wirt gekommen ist. Der Sektionsleitung ist nur zu wünschen, daß sie auch mit ihren übrigen Veranstaltungen denselben Erfolg wie mit dem Winterportfest auf dem Eibl habe.

Die sportlichen Ergebnisse. Für die Sankt Pöltner Winterportler bedeuten die sportlichen Wettkämpfe im Rahmen des Festes das Hauptereignis der winterportlichen Saison. Jung und alt rüfete durch gewissenhaftes Training, um all den Anforderungen entsprechen zu können. Die Wettkämpfe unseres „Hausberges“ zogen aber auch Wettkämpfer des ganzen Traisentales an sich. Wie populär bereits der Winterport in den letzten Jahren geworden ist, zeigt die stetig zunehmende Zahl von Wettkämpfern. Die Zahl der Wettkämpfer im Vorjahr von 72 stieg heuer auf 115. Auch die Leistungen haben sich um Bedeutendes verbessert. Der Sieger im Vorjahre brauchte beispielsweise etwas über 6 Minuten, diesmal haben 17 Wettkämpfer die Zeit unterboten. Auch das Springen zeigte neue Talente. Trotz mancher Unzukömmlichkeiten der Schanze wurden hervorragende Leistungen erzielt. Sehr viel zu schaffen gab die herrschende Witterung sowohl für die Wettkämpfer als auch für die Funktionäre. Dichter Nebel und ein eisiger Wind stellten an alle Teilnehmer große Anforderungen. Die Freude an der gut gelingenden Veranstaltung wog allerdings alles Unangenehme auf. Nachfolgend die Resultate. Wegen Raumangel können wir nur die Erstplatzierten anführen. Die vollständige Liste liegt in der Naturfreundekanzlei auf und wird beim nächsten Winterportabend verlautbart. **Abfahrtslauf:** Hauptklasse: 1. Herzog Frits, 4.32; 2. Tanzer Franz, 4.46; 3. Roccoar Josef, 5; 4. Neumayer Rudolf, 5.04; 5. Haumer R., 5.08; 6. Neutleher Fr., 5.09; 7. Reiter (Wilhelmsburg), 5.20; 8. Stamp Fr., 5.26; 9. Kaufmann, 5.30; 10. Oberndorfer, 5.45. **Jugendklasse:** 1. Pezina, 5.20; 2. Glaubacher (Traisen), 5.55; 3. Bendl (Traisen), 6.01; 4. Rizinger, 6.04; 5. Sioyer, 6.06; 6. Steinkellner, 6.24; **Sportler 30 bis 40 Jahre:** 1. Rabitsch, 5.57; 2. Emhardt, 6.07; 3. Feilbacher, 6.09. **Sportler über 40 Jahre:** 1. Waltenberger, 7.22; 2. Erhardt, 8.08; 3. Oserbauer, 10.30. **Sportlerinnen:** Hauptklasse: 1. Glaser, 6.31; 2. Pfiffersing Frieda, 7.44; 3. Lampl, 9.24. **Jugendklasse:** 1. Kott, 7.20; 2. Breitenbaum. **Altersklasse:** Zapletal Bevi, 8.57. **Sprunglauf:** 1. Herzog, Note 18.833 mit Weiten von 20.5, 22, und 23.5 m. 2. Starik, 16.125 mit Weiten von 18, 19.5 und 18 m. 3. Haumer, 15.790 mit Weiten von 16.5, 18 und 19 m.

Verband der Arbeiterkraftsportvereine Oesterreichs, Kreis II, St. Pölten. Am Sonntag, den 22. Februar, nachmittags, trug der Kreis II die Neulingsmesserschaft im Stammen im Gasthaus Straffer aus.

Der Kreisobmann Genr'e Landert eröffnete dieselbe mit einleitenden Worten als die erste Konkurrenz, welche die neue Kreisleitung in Szene setzte. Der Wettkampf wurde im internationalen Fünfkampf ausgetragen und stellten sich dem Schiedsgericht, welches aus den Genossen Franz Kinaberger, Rudolf Kinaberger und Franz Wodicha bestand, 19 Starter in 5 Gewichtsklassen. Es wurden recht schöne Leistungen gezeigt, welche auch viel Anerkennung fanden. Einzelne Neulinge zeigten viel Talent und versprechen tüchtige Stämme zu werden. — **Bantamgewicht:** 1. Oswald Hauser (Milon) 280 kg; 2. Oskar Radley (Milon) 272 kg; 3. Anton Harauer (Milon) 240.50 kg. — **Federgewicht:** Walter Scherzer (Milon) 324.25 kg; 2. Franz Bernauer (Olympia, Sprazern) 308 kg. — **Leichtgewicht:** 1. Heinrich Seidl (Harland) 350 kg. 2. Josef Hahn (Olympia, Sprazern) 334.75 kg. — **Mittelgewicht A:** 1. Klemens Stangl (Harland) 379 kg; 2. Franz Skobek (Freundschaft, Mauerbach) 356.50 kg. 3. Raimund Weiß (Olympia, Sprazern) 342.50 kg. **Mittelgewicht B:** 1. Rudolf Doule (Freundschaft, Mauerbach) 387.50 kg. 2. Franz Rauch (Harland) 358.50 kg. — Zwei Neulinge bestanden die Prüfung mit Erfolg.

### Fußballer Achtung!

Die Landesgruppe Niederösterreich des Fußballs beginnt Sonntag, den 29. Februar, 9 Uhr vormittags, mit dem diesjährigen Informationskurs für Fußballer. Dieser findet an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen (29. Februar, 8. März, 15. März) im Gasthaus Fürsah (Seifert), Sankt Pölten, Wienerstraße, statt. Obwohl diese Vorträge hauptsächlich für Schiedsrichter und Funktionäre gedacht sind, werden dennoch alle Spieler und Fußballanhänger eingeladen. Die Vorträge sind allgemein und frei zugänglich und für die Fußballer sicher sehr lehrreich, da nicht nur über die Geschichte und Bedeutung des Fußballs gesprochen wird, sondern auch organisatorische Dinge erklärt werden und insbesondere die Fußballregeln sowie wichtige Beispiele erklärt werden. Es ist sehr im Interesse der Fußballvereine, wenn sie die Winterpause benutzen, um sich auch geistig auf die kommende Spielzeit vorzubereiten.

**Arbeiter-Sportklub Sprazern.** Durch die Neuwahl bei der Generalversammlung wurden folgende Mitglieder in den Ausschuss gewählt: Obmann: Karl Koppelmüller; Stellvertreter: Silvester Busch; Kassier: Weissenbeck Josef; Schriftführer: Franz Zimmel; als technischer Leiter: Karl Meißler; Stellvertreter: Johann Schein; Zeug- und Flagwart: Johann Binder. Der Sportklub er sucht, sämtliche Zuschriften an den technischen Leiter Karl Meißler, Sprazern, Robert Blumstraße 32, zu richten.

Wer in der Nacht nicht schlafen kann, Der kauf' ein Bett bei „Sanemann“.

# Aus den Bezirken

### Das Getreidemonopol muß kommen!

Aber es muß ein Monopol für die Bauern, nicht für die Händler sein.

Kürzlich war eine Abordnung des Reichsbauernbundes beim Bundeskanzler, um die Forderung nach einer Getreideeinfuhrstelle vorzubringen. Der Abordnung gehörte auch Kammeramtsdirektor Dr. Dollfuß an. Man kann also annehmen, daß die Bauernbundsabordnung eine Getreideeinfuhrstelle nach dem Vorschlag des Dr. Dollfuß verlangt hat. Während der sozialdemokratische Vorschlag nach Einführung des Monopols den Zwischenhandel möglichst ausschalten will, soll er nach dem Vorschlag des Herrn Dr. Dollfuß beibehalten werden. Das eingeführte Getreide soll nämlich nach dem Vorschlag des Herrn Dr. Dollfuß auf der Produktionsbörse verkauft werden. Deswegen ist jetzt auch der Herr Präsident Reif von der Produktionsbörse ein sehr warmer Freund des Monopols geworden. Gerade der Zwischenhandel ist es, der aus der Not des Bauern seinen Gewinn zieht. Um diesen Zwischenhandel zu schikanen, haben die Christlichsozialen bis vor

kurzem das Monopol abgelehnt und die Bauern im Glend gelassen. Seht, wo die Zwischenhändler ihre Zustimmung zum Monopol geben, trauen sich auch die Bauernbändler dafür zu sein.

Das Getreidemonopol muß kommen! Die Sozialdemokraten wollen gern dabei mitarbeiten. Aber es muß ein Monopol für die Bauern und nicht für die Händler werden!

### Eine Einheitsfront gegen die Arbeiter-touristen.

Die großen drei bürgerlichen Bergsteigervereine der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, der Oesterreichische Touristenklub und der Oesterreichische Gebirgsverein haben sich zu einem Verein im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein zusammengeschlossen. Die Idee zu dieser Vereinigung stammt aus der Zeit, da die Heimwehrwogen, dank den kräftigen Geldmitteln der verbargenen Interessenten, besonders hoch gingen und man in Bierstuben und anderen bürgerlichen Kulturpolitikstätten meinte, über Nacht die Arbeiter-schaft niederverwerfen zu können.

Zweifellos dem Oesterreichischen Touristenklub war es in letzten Jahren nicht

gut gegangen. Er hatte keine Werbekraft unter den jungen Bevölkerungsschichten, denn die Nationaleingestellten gingen zum Gebirgsverein und Alpenverein, die arbeitenden Menschen zu den Naturfreunden. Früher einmal der Touristenklub der Habsburgerdiener, der Beamenschaft, reichlich unterstützt vom Staate, verlor er nach dem Kriege gewissermaßen sein Hinterland. Die große Zahl der Schutzhütten und die Erhaltung der Weganlagen erfordert große Aufwendungen. Ein Vereinigungsversuch mit dem Gebirgsverein scheiterte. Als nun das Schlagwort Seipels von der Einheitsfront gegen die Arbeiterschaft modern war, kam es zum Zusammenschluß mit dem reichseliggestellten, durch unzählige Rundgebungen und Taten hakenkreuzlerisch überwiesenen Alpenverein. Der Gebirgsverein konnte da, als der eigentlich stets national eingestellte Verein nicht zögern und so fanden sich alle drei bürgerlichen Touristenvereine in der Einheitsfront, die unzweifelhaft ihre Spitze gegen die Arbeiterschaft im allgemeinen, die Arbeiter-touristen, die Naturfreunde im besonderen gerichtet hat. Denn die Führung hat der Alpenverein inne und wie sehr dieser im rechtsradikalen arbeiterscheindlichen Sinne marschiert, ist ja hinlänglich bekannt, wir brauchen nur an die Sektion

Austria, Hofrat Bichl, Hakenkreuz auf den Schutzhütten, Anrempelungen der Naturfreunde in der Presse usw. zu denken. Die erste Tat der vereinigten Vereine, war es auch, daß sie das bestehende Gegenseitigkeitsverhältnis, das zwischen Oesterreichischem Touristenklub, Oesterreichischem Gebirgsverein und den Naturfreunden bestand, aufhoben. Diese ausgesprochen feindselige Tat soll gewissermaßen den Trennungsstrich ziehen. Nun steht aber die Sache so, daß ein Großteil der Mitglieder des Oesterreichischen Gebirgsvereines Arbeiter und Angestellte sind, daß auch im Oesterreichischen Touristenklub ein starker Prozentsatz Angestellte sind, ja, daß bedeutende Ausschußmitglieder dieser Vereine organisierte Sozialdemokraten sind. Wie werden sie sich nun zu dieser Richtungsänderung verhalten? Ist es vereinbar, im politischen und gewerkschaftlichen Leben ein Klassenkämpfer zu sein, im Touristenverein aber beide Augen und Ohren zu schließen und sich ruhig in der arbeiterscheindlichen, hakenkreuzlerischen Richtung mitschleppen zu lassen?

Nein, da heißt es, klare Verhältnisse schaffen. Wer auf Seite der werktätigen Bevölkerung steht, wer für den Sozialismus kämpft und eintritt, der kann auch im gesellschaftlichen Leben, sei es Sport, Kon-

risistik, nur auf Seite des arbeitenden Volkes stehen.

Die Arbeiter und Angestellten haben sich auf allen Gebieten des Kulturlebens schon eigene Gemeinschaften geformt. Wer Bergsteiger, Skifahrer, Wanderer ist, der findet als Arbeiter, Angestellter oder Beamter seine Organisation im Touristenverein „Die Naturfreunde“, der riesengroßen, internationalen Vereinigung der Arbeiterwanderer und bergsteiger. Dort ist er unter seinesgleichen, dort gibt seine Weltanschauung, dort ist er nicht gebildet, weil man sich gerne mit Kennermitgliedern aus der Arbeiterschaft ein „Alibi“ schaffen will.

Darum heraus aus den bürgerlichen Vereinen, Arbeiter, Angestellte, Beamte, stärkt nicht durch passive Mitgliedschaft die Einheitsfront gegen die Arbeiterschaft!

### Bezirk St. Pölten-Land

#### An die Bevölkerung von Wilhelmsburg u. Umgebung.

Die Not, die in vielen Familien von Wilhelmsburg und besonders unter den Arbeitslosen herrscht, ist groß, das sehen wir alle täglich. Besonders bedauerenswert sind die Kinder, die sich nicht sattessen können.

Um es diesen zu ermöglichen, sich wenigstens einmal des Tages zu sättigen, hat ein Komitee eine Hilfsaktion eingeleitet.

Eine Umfrage hat gezeigt, daß sehr viele Menschen ein Herz für die bedürftige Jugend haben; für eine Anzahl von Kindern ist ein Mittagstisch gesichert, und für weitere ist aus zugesagten Spenden eine öffentliche Auspeisung durch 3 Monate möglich.

Um aber in allen dringlichen Fällen helfen zu können, sind weitere Unterstützungen nötig.

Das Komitee wendet sich daher an die gesamte noch verdienende Bevölkerung mit der Bitte, durch Spenden oder durch Gewährung eines Mittagstisches das menschenfreundliche Werk zu unterstützen.

Jede, auch die kleinste Spende bringt Hilfe.

Geldbeträge und Erklärungen über die Gewährung eines Mittagstisches nehmen entgegen der Obmann, Herr Bürgermeister August Kurzenkirchner und der Kassier, Herr Postamtsdirektor Ernst Oberhummer.

Für das Komitee:

Aug. Kurzenkirchner e. h., Obmann.  
Eng. Schachinger e. h., Schriftführer.

Stattersdorf. (Arbeiter-Sportklub.) Sonntag, den 1. März, Wettspiel mit 2 Mannschaften in Pottenbrunn. Spielbeginn: Reserve 1 Uhr nachmittags, 1. Mannschaft halb 3 Uhr nachmittags. Da es uns nicht möglich war, am Plage mit Trainingsarbeiten zu beginnen, werden alle Spieler ermahnt, sich für diese Meisterschaft gut vorzubereiten. Zur Freitags, den 26. Februar, stattfindenden Spielerversammlung müssen alle Spieler kommen.

(Voranzeige.) Sonntag den 8. März 1931, empfängt unser Verein den überaus spielstarken Verein U.S.K. „Vorwärts“ Krems zwecks Austragung des fälligen Meisterschaftsspiels. Krems kommt mit zwei Mannschaften.

Stattersdorf. (Maskenball.) Einer der rührigsten Vereine, der Arbeiter-Sport-Verein, veranstaltet am Samstag, den 28. Februar, im Festsaal der Gemeinde seinen 3. großen Maskenball. Dieser zu den populärsten Veranstaltungen zählende Ball erfreut sich bei der Ortsbewohnerschaft sowie in der nächsten Umgebung der größten Beliebtheit. Mit dem Verkauf von Karten wurde schon längst begonnen und herrscht großes Interesse dafür. Die Musik besorgt das Orchester des U.S.V. „Freie Töne“. Eine Schallplattenanlage, von Herrn M. König bedient, wird die Pausen gut ausfüllen, so daß diesmal die Tanzlustigen ganz und voll auf ihre Rechnung kommen.

Wilhelmsburg. (25 Jahre S. A. A.) Mitten in der größten Wirtschaftskatastrophe, in Not und Elend gedenkt Wilhelmsburgs Jugend der Lage des Jahres 1906, an denen in Wilhelmsburg die Jugendorganisation gegründet wurde. Der jedem Parteimitglied bekannte Industriort Wilhelmsburg ist der Grundstein der sozialistischen Jugendbewegung des Kreises St. Pölten. Bereits im Jahre 1905 war hier eine Zahlstelle, doch wollten die jungen Arbeiter, zum Großteil Lehrlinge, die 12 bis 14 Stunden täglich arbeiten mußten, mit eigenen Kräften die damals noch junge Arbeiterbewegung führen. Eine alte Schemme war das Vereinslokal

der damals verachteten Arbeiterjöhne, die sich offen zum Sozialismus bekannten und das werden wollten, was ihre Väter bereits waren, Pioniere der Partei. Aber erst im Jahre 1906, als die Gründungsverammlung stattfand, in der der heute bereits ergraute Genosse Jenschik als Referent erschienen war, wurde von den 30 erschienenen jungen Arbeitern der Grundstein zu der stolzen Jugendorganisation Wilhelmsburgs gelegt. Gestärkt durch die Siege des Jahres 1905 zogen sie mit Entschlossenheit und Mut in den Kampf, um die Rechte der Arbeiterjugend zu erkämpfen. Alle damaligen Funktionäre sind heute tüchtige und bewährte Führer der Arbeiterschaft. Durch die Opferwilligkeit dieser Funktionäre war es möglich, in einer Reihe von Orten des Kreisgebietes Jugendorganisationen zu schaffen, die sich in Bezirks- und dann in eine Kreisorganisation zusammenschlossen. Wilhelmsburg wurde der Sitz der Kreisleitung und doppelte Arbeitsleistung war nun notwendig, damit die Entwicklung weiter schreite.

Der Krieg riß viele unserer tüchtigen und braven Funktionäre aus der Jugendbewegung. Auf einer Tagung der Gruppenvertreter wurde der Genosse Fritz Hochreiter mit der Führung der Kreisleitung betraut und einige Funktionäre, die an seiner Seite standen, retteten mit ihm die Bewegung vor dem Verfall. Nur wenige Funktionäre kehrten vom Krieg zurück und begannen aufs neue die Arbeit. Im Jahre 1919 wurde die Kreisleitung nach St. Pölten verlegt, es konnte nun in Wilhelmsburg mit aller Kraft an dem Ausbau der Gruppe gearbeitet werden. Eine Musiksektion wurde gebildet, 300 Mitglieder schlossen sich zu einer Freidenkersektion zusammen und auch eine Theatersektion konnte gebildet werden. Das Gruppenleben nahm einen gewaltigen Aufschwung.

Diese Entwicklung wurde jäh unterbrochen durch die im Jahre 1924 erfolgte Stilllegung der Lederfabrik. Rund 1000 Menschen fanden dort Arbeit und heute ist alle Hoffnung geschwunden, daß dort jemals noch Menschen Beschäftigung finden könnten. In der Steingutfabrik fand wohl noch ein Teil Arbeit, aber auch dort nimmt die Zahl der Beschäftigten ständig ab. Und dennoch arbeiten unsere jungen Menschen unverzagt und mit aller Kraft in ihrer Organisation.

Mit klopfendem Herzen lauschen wir den Erzählungen der alten Genossen, denn nicht vielen ist es gegönnt, aus dem Munde eines Alten die Leiden der Jugendbewegung in ihren Anfangsjahren schildern zu hören. Wir Jungen aber wollen diesen Alten versprechen, daß wir trotz Elend und Not, trotz Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit unsere ganze Kraft daransetzen wollen, damit wir das Werk vollenden, das sie vor 25 Jahren begonnen haben.

Wilhelmsburg. (Naziverammlung.) Am 22. Februar hat die nationalsozialistische Versammlung Nr. 2 stattgefunden. Gegenüber der letzten Versammlung konnte ein kleiner Fortschritt bemerkt werden, und zwar war aus den Plakaten zu ersehen, daß Juden keinen Zutritt haben. Nach unserer Meinung sind die Plakate noch immer nicht vollständig. Es sollte auf ihnen auch ersichtlich sein, ob getaufte Juden und solche, die mütterlicherseits von Juden abstammen, Zutritt haben. Hoffentlich wird dieser Mangel für die Versammlung Nr. 3 behoben sein.

Das Referat hat sich auf Beispiele bezogen, die bis zur Jahreszahl 1 nach Christi Geburt datieren, Versprechungen und Phrasen hat es gegeben, nur kein Programm. Ein Genosse, ein schlichter Arbeiter, hat den Phrasenreue trefflich Antwort gegeben. Unter tosendem Beifall der Versammlung zeigte er auf, was von den Phrasen der Nazileute wirklich zu halten sei und meinte, daß der Boden von Wilhelmsburg für diese Bewegung wohl der ungünstigste sei. Dieser Meinung gaben auch die uniformierten Nationalsozialisten Ausdruck, indem sie erklärten, in Wilhelmsburg lasse sich nichts machen. Der Herr Vorsitzende war sehr tapfer und hat den Vorstoß genau so ehrlich geführt, wie bei der letzten Wahl als Vertrauensmann und Beisitzer der Wirtschaftspartei.

### Bezirk Gaming

Gaming. (Metallarbeiter.) Am 21. d. M. fand in Riebenberg-Gaming die Jahresversammlung der Zahlstelle des Oesterreichischen Metallarbeiterverbandes, verbunden gleichzeitig mit einer Betriebsversammlung und Neuwahl der Betriebsräte der Sa. Heiser statt. Als Zahlstellenleiter und Betriebsratsobmann wurde Genosse Fallmann Josef gewählt. Stellvertreter in der Zahlstellenleitung die Gen. Böckhacker

Wilhelm und Gutleberer August. Hauptkassier wurde Gen. Brandstetter Josef wiederum und alle anderen Funktionäre in der Zahlstelle und im Betriebsrat zum Teil mit alten und neuen Funktionären besetzt. Der frühere Obmann Genosse Leichfried Ludwig, der fünf Jahre als Betriebsratsobmann fungierte und infolge Betriebsperre im Dezember 1930 entlassen und mit Kollegen Gruber Heinrich vom Betriebsrat bis heute arbeitslos ist, sprach Dank und Anerkennung den scheidenden Funktionären und den Kollegen für ihre Mitarbeit und Gefolgschaft aus. Gen. Sekretär Leitner vom Metallarbeiterverband, hielt ein gut gehaltenes Referat über den Verbandstag und seine Beschlüsse und das neue Beitragsstatut, des weiteren sprach er eingehend über die Betriebsangelegenheiten und den am Montag, den 23. Februar, stattfindenden Vertragsverhandlungen beim Industriellenverband in St. Pölten. Erwähnte die wirtschaftlichen Verhältnisse in- und außerhalb unseres Landes und gab ein trauriges, trostloses aber getreues Kapitel der kapitalistischen Gesellschaftsordnung bekannt, die ihre Unfähigkeit eine Verbesserung herbeizuführen von Tag zu Tag immer mehr dokumentiert. Reicher Applaus lohnte seine Ausführungen. In der recht lebhaften Debatte brachte ein Genosse unter großem Beifall den Unwillen aller arbeitenden und arbeitslosen Kollegen über die Unfähigkeit der berufenen Stellen, die sich keineswegs bemühen, eine Abschwächung der Krise herbeizuführen, zum Ausdruck. Zum Schluß dankte Genosse Leitner den infolge ihrer Tätigkeit nicht mehr eingestellten Betriebsräten namens der Bezirksleitung des Oesterreichischen Metallarbeiterverbandes.

Gaming. (Öffentliche Volksversammlung.) Am Samstag, den 28. Februar 1931, 7 Uhr abends, findet im Saale der Frau Ledner eine öffentliche Volksversammlung statt. Diese Versammlung soll eine Antwort auf die von den Nationalsozialisten am 24. Jänner 1931 abgehaltene Versammlung sein. Nachdem die sozialdemokratische Partei in Gaming schon wiederholt Versammlungen abgehalten hat, jedoch nie der Ehre teilhaftig wurde, die Nationalsozialisten dort begrüßen zu können, hat die sozialdemokratische Partei diesmal als Thema: Nationalsozialismus, Arbeiterschaft und Bürgerium gewählt und rechnet deshalb bestimmt auf deren Besuch. Als Referent wird der von dem Redner der Nationalsozialisten herbeigesehnte Landesrat Genosse Schmidl erscheinen. Die Versammlung ist als öffentliche Volksversammlung für jedermann selbstverständlich ohne jeden Entree, frei zugänglich. Zeigt, daß Ihr kommen dürft! Die sozialdemokratische Lokalorganisation Riebenberg-Gaming.

Gaming. (Mitgliederversammlung.) Samstag, den 21. Februar 1931, fand in Stöckelsaal in Gaming eine sehr zahlreiche besuchte Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei statt. Genosse Büroermeister Ganich brachte einen genauen Bericht über die Vorträge der Vertreter von Industriegemeinden beim Finanzminister Such und Landeshauptmann Dr. Burech, welchem die dringendste Beachtung der Not der Gemeinden nahegelegt wurde. Speziell die traurige Lage der Arbeitslosen, die ständiger Mangel und Ausgebeuerteten, sowie die immer größer werdende Beanspruchung der Fürsorge der Gemeinden erfordern schmerzhafteste Abhilfe. Genosse Ganich brachte auch den laufenden Gemeindebericht zur Kenntnis der Zuhörer. Jedermann war es klar, daß bald der Bogen brechen wird, falls eine Besserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung nicht in Bälde eintritt. Im lokalen Teil der Versammlung verdient der einstimmige Beschluß der Versammlung erwähnt zu werden, wonach eine Sektionsgründung in Gaming durchgeführt wird. Im Schlußwort machte Obmann Gruber Raimund auf die Volksversammlung am 28. Februar aufmerksam und berichtete, daß Genosse Landesrat Schneidmahl als Referent erscheinen wird, was mit riesigem Beifall begrüßt wurde.

Gresten. (Arbeiterversammlung.) Am 8. Februar fand in den Lokalitäten des Gasthofes ... eine Metallarbeiterversammlung statt, die als Vorsitzender Betriebsratsobmann ... legmund vom städtischen E-Werk der Gemeinde Wien führte. Genosse Bürgermeister Schnofl schilderte die Wirkungen der furchtbaren Krise, der Stilllegung der Industriebetriebe und das ständige Anwachsen der Arbeitslosigkeit. Allerorten versuchen die Unternehmer mit Lohnkürzungen und Angriffen auf die Rechte der Arbeiterschaft die Krise für sich auszuwerten. Er forderte die Anwesenden auf, in den kommenden Kämpfen noch fester zur Organisation zu stehen, als bisher. Genosse Siegmund berichtete, daß eine Versammlung, in der über die Alters- und Invaliditätsversicherung gesprochen werden soll, am 1. März um 2 Uhr nachmittags im gleichen Lokal stattfindet. Nachdem noch eine Reihe organisatorischer Fragen erledigt worden waren, wurde nach dreieinhalbstündiger Dauer die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Gresten. (Todesfall.) Am 12. Februar verschied im Krankenhaus der Stadt Scheibbs unser altselts geachteter und geliebter Genosse Franz Gröbhaber an den Folgen einer Hackwunde, welche er sich im Oktober v. J. beim Holzfällen zugezogen hatte und seinen allzufrühen Tod herbeiführte. Genosse Gröbhaber stand im 53. Lebensjahre und gehörte seit 20 Jahren ununterbrochen der Lokalorganisation Gresten an. Genosse Gröbhaber war einer unserer Besten. Wo immer es galt, für die Interessen seiner Klassengenossen einzutreten und auch ein Opfer zu bringen, da fehlte Genosse Gröbhaber nicht. Sein entgegenkommendes Wesen schuf im viele Freunde, was auch bei seinem Leichenbegängnis zum Ausdruck kam. Kein Auge blieb tränenleer, als man die Leiche des teuren Toten vergangenen Sonntag am Friedhofe der Gemeinde Scheibbs bestattete. Lokalobmann Rogler hielt am Grabe einen kurzen Nachruf. Die Grestener Genossen werden dem lieben Freunde ein treues Andenken bewahren.

### Bezirk Litschendorf

Litschendorf. (Notfchrei der Industriegemeinden!) Die Gemeinden sind die Grundpfeiler des Staates! Ihnen muß vom Bund und Land die größtmögliche Unterstützung zuteil werden. So und ähnlich kann man es bei jedem feierlichen Anlasse aus dem Munde unserer hohen Politiker und Regierungsmänner mit vielem Pathos hören. In der Tat aber verpielen die Gemeinden von dieser Unterstützung trostlos wenig oder gar nichts, ja ungeheure Lasten werden von Bund und Land auf die Gemeinden überwälzt.

Der Bund geht mit gutem Beispiele voran und überwälzt die Kleinrentner-Lasten auf die Gemeinden, das Land Niederösterreich läßt sich nicht spotten und beweist, daß es dieses Kunststück ebenfalls zustande bringt, und überwälzt zur Deckung seines eigenen Abganges weitere drückende Lasten in der gezeigten Form einer Schulklassensteuer und eines Viertel der uneinbringlichen Verpflegskosten aus den öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten ebenfalls auf die Gemeinden. Und sollte aber gar eine Gemeinde — um ihre Grundpfeilerpflichten dem Staate gegenüber besser erfüllen zu können — vor die Notwendigkeit gestellt sein, eine Hauptschule erbauen zu müssen, um ihre heranwachsende Jugend mit besserem Wissen auszustatten, dann wehe dieser Gemeinde! Denn diese wird dann nicht, wie früher einmal, von Bund und Land bis zu 50 Prozent der Bauumme finanziell unterstützt, sondern obendrein noch dafür bestraft und muß dann durch vier Jahre hindurch den sogenannten Mehraufwand von der Volks- zur Hauptschule an Personalkosten aus eigenem tragen!

Wie ruindös sich aber solche Belastungen auf die Gemeinden auswirken, soll nachfolgend in streng sachlicher Weise wiedergegeben werden, denn gerade jetzt, wo das Finanzausgleichsgesetz erledigt und der Kampf um die Abgabenteilung beendet erscheint, ist es wohl ein Gebot der Stunde, auch die vielgerühmten Grundpfeiler des Staates, die Gemeinden, zu Wort kommen zu lassen. Unsere Gemeinde Litschendorf zum Beispiel ist eine industrielle Gebirgsgemeinde mit 3.600 Einwohnern. Der Voranschlag pro 1931, der allein für Zinsendienst und Amortisation der neuerbauten Hauptschule die Gemeinde mit S. 58.000. — jährlich belastet, konnte erst nach wiederholten Beratungen und Streichungen endlich in der Sitzung vom 30. Jänner 1931 beschlossen werden. Das Gesamtergebnis beträgt 150.010. — Schilling, dem nur eine

DAS GEHEIMNIS  
DES ERFOLGES  
LIEGT NUR IM  
INSERIEREN

Bedeckung von S. 102.687.— und eine 170prozentige Gemeindeumlage von Schilling 38.843.— gegenübersteht, somit eine Gesamtbedeckung von S. 141.500.—, so daß ein noch unbedeckter Abgang von Schilling 17.510.— verbleibt, welcher trotz strengster Prüfung unmöglich mehr eine Deckung finden kann. Diese beschlossene 170prozentige Umlage stellt aber die äußerste Leistungsgrenze dar, die eine weitere Belastung der Steuerträger nicht mehr verträgt, wenn nicht alles zusammenbrechen soll; denn zu diesen Gemeindeumlagen von 170 Prozent kommt noch die Umlage des Bezirksstraßenauschusses von 107 Prozent, eine Bezirksarmenumlage von 60 Prozent, und eine solche der Bezirksbauernkammer von 10 Prozent, also eine Gesamtumlage von 347 Prozent.

Hierzu kommt noch, daß die Industrien im Traisental in einer äußerst schlechten Lage sind. In der Gemeinde Lilienfeld steht derzeit das Schrambacher Steinkohlenbergwerk im Konkurs, während die Zementfabrik Perlmooser u. G., das Juliuswerk, sowie die Pappfabrik der Firma Mahler gänzlich stillgelegt wurden. Die einzige noch im Betriebe stehende Firma Fried. v. Neuman arbeitet bei häufigen Entlassungen mit Kurzarbeit, ja sogar das bisher voll beschäftigte Sägewerk des Stiftes Lilienfeld ist seit Monaten von einer allgemeinen Absatzkrise im Holzgeschäft schwer betroffen.

Die Zahl unserer Arbeitslosen ist einschließend der Altersrentner auf 430 und 120 Ortsarme angewachsen, das bedeutet, daß in der Gemeinde jeder zweite Erwerbsfähige arbeitslos ist. Wie verzweiflungsvoll es bei einem solchen Bilde mit der wirtschaftlichen Lage in der ganzen Gemeinde bestellt ist, bedarf wohl keines weiteren Kommentars. Der Gewerbestand in der Gemeinde hat keinen Umsatz, unsere Bauern in der Gemeinde sind Gebirgsbauern, die keinen Absatz für ihre Produkte finden. Sie ringen schwer um ihr Dasein und drohen unter ihren unermesslichen Lasten zusammenzubrechen. Ihnen, die selbst Getreide und Mehl kaufen müssen, könnte auch nicht mit Zollerhöhungen auf diese Produkte geholfen werden, wohl aber mit Mastprämien für Vieh- und Schweinezucht.

Obwohl dieser Notstand durch wiederholte Eingaben und Vorschläge der Bundes- und Landesregierung zur Kenntnis gebracht wurde, ist dennoch bisher nichts zur Linderung der Lage der notleidenden Gemeinden unternommen worden, sondern die Gemeinden werden noch immer, wie folgende Ziffern zeigen, von Bund und Land mit unerträglichen Abgaben belastet. So hat z. B. die Gemeinde Lilienfeld pro 1931 an Bund und Land zu zahlen:

für den Rentenrentfonds S. 2.377.—  
eine Schulklassensteuer von S. 4.023.—  
ein Verpflegungskostenviertel von S. 7.000.—

an Personalnehraufwand für die Hauptschule S. 17.326.— also die blutarme Gemeinde, die selbst nicht einmal mehr ihren eigenen Haushalt zu decken in der Lage ist, muß an Bund und Land die Riesensumme von S. 30.726.— zahlen, was zugleich einer 40prozentigen Gemeindeumlage entspricht.

Daß aber solche Summen von der durch die trostlose wirtschaftliche Lage bereits vollständig ausgepumpten Bevölkerung nicht mehr herausgepreßt werden können, müßte doch endlich auch höheren Orts eingesehen werden. Umjomehr, als die Gemeinden zum Großteil heute schon nicht einmal mehr ihre Straßen und Wege, Brücken und Stege, Gebäude und Bäder, Kanalisierung und Wasserleitung — davon letztere schon eine sanitäre Gefahr bilden, ja in St. Veit an der Gölsen tatsächlich schon Typhus ausgebrochen ist — instandzusetzen vermögen, geschweige denn, daß an die Bekämpfung der furchtbaren Wohnungsnot oder einer Wiederbelebung der Wirtschaft durch Arbeitsbeschaffung gedacht werden könnte.

Dieses trostlose Finanzbild wird nicht etwa deswegen aufgezeigt, weil es unserer Bundes- und Landesregierung nicht bekannt wäre, sondern weil sich das gleiche Elend mit Ausnahme einiger weniger Landgemeinden in allen anderen, insbesondere aber in allen Industriegebieten getreulich wiederholt und dennoch höheren Orts viel zu wenig oder gar nicht in Berücksichtigung gezogen wird.

Die Uhr zeigt aber bereits schon die zwölfte Stunde an! Wenn also nicht gewartet werden soll, bis die vielgerühmten Grundpfeiler zu bersten beginnen und das ganze Staatsgebäude mit in den Abgrund reißen, dann kann und darf die Forderung nicht mehr überhört werden, daß endlich die Gemeinden von den sie erdrückenden Bundes- und Landeslasten befreit und in Vollzug des Abgabenteilungsgesetzes mit entsprechend höheren Abgabeneintragsanteilen teilt werden.

Schließlich muß wohl an Bundes- wie Landesregierung zur Bekämpfung der schrecklichen Arbeitslosigkeit die weitere Forderung gestellt werden, die Gemeinden bei Arbeitsbeschaffung mehr als bisher zu unterstützen. So ist z. B. in Lilienfeld eine dringende Traisenregulierung zu machen, wobei von der aufzubringenden Kostensumme von S. 600.000.— bereits durch kommissionelle Verhandlung S. 580.000.— sichergestellt sind. Weil aber eine einzige beitragspflichtige Firma dagegen Einspruch erhoben hat, bleibt der Akt jahrelang unerledigt, obwohl dadurch für zwei Jahre hindurch für viele Arbeitslose lohnende Arbeit geschaffen würde. Weil ferner das schöne Schlagwort: „Kauft österreichische Waren!“ selbst von unseren Behörden zu wenig beachtet wird, kann die einzige Schreibfedernfabrik in Oesterreich, die Firma Ruhn in Rothau an der Traisen, heute nur 36 Leute beschäftigen. Würden aber alle unsere Behörden, Ämter und Schulen ihren Bedarf dort decken, dann könnten 300 bis 400 Arbeiter Beschäftigung finden. Desgleichen beziehen heute noch unsere Bundesbahnen aus der E.S.R. Eisenbahnbestandteile, die sie ebenfotig bei der Firma Feinstahlwerke u. G. in Traisen bestellen könnten. Aus dem gleichen Grunde soll unser Steinkohlenbergwerk zugrunde gehen, weil der Bedarf nicht von dort, sondern viel schlechtere Rohle vom Auslande bezogen wird.

Werden endlich alle diese Wünsche nicht ungehört verhallen und den Gemeinden endlich auch tatsächlich von Bund und Land hilfreiche Hand geboten, dann werden auch die vielgerühmten Grundpfeiler des Staates, die Gemeinden, ihre Pflichten zur Gesundung unserer trostlosen Wirtschaft und zum Wohle des Gesamtstaates wieder erfüllen können.

### Bezirk Melt

Erstlauf. (Jahresversammlung des Republikanischen Schulbundes.) Am Sonntag den 8. Februar 1931 fand um 2 Uhr nachmittags in Herrn A. Böhm's Gasthaus die diesjährige Generalversammlung des Republikanischen Schulbundes statt. Genosse Schuster als Obmann begrüßt die erschienenen Mitglieder sowie den als Referenten erschienenen Bezirksobmann Adlmanneder und eröffnet die Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte; 2. Referat; 3. Neuwahl; 4. Allgemeines. Den Berichten des Obmannes, des Kassiers und der Kontrolle, welche ohne Erwidern zur Kenntnis genommen wurden, war zu entnehmen, daß der Rep. Schulbund Erstlauf das Jahr 1930 nicht tatlos verstreichen ließ, sondern am Ausbau der Organisation fleißig mit Interesse arbeitete. Sodann erstattet Gen. Adlmanneder ein sehr lehrreiches, mit heissem Humor gewürztes Referat, das mit Aufmerksamkeit und Beifall aufgenommen wurde. Die neugewählte Leitung liegt in den Händen bewährter Genossen, die fast durchwegs bereits dem alten Ausschuss angehört. Nach einer längeren, das Organisationswesen betreffenden Wechselrede, an der sich viele Genossen beteiligten, schloß Gen. Schuster, an Bezirksobmann Adlmanneder appellierend, uns in diesem Jahre öfter solche genutzvolle Stunden bereiten zu wollen, mit „Kampf frei“ um 5 Uhr nachmittags die gutbesuchte Versammlung.

### Bezirk Neulengbach

Neulengbach. (Von den Kinderfreunden.) Die Ortsgruppe Neulengbach des Vereines Freie Schule-Kinderfreunde hielt am 15. Februar ihre Jahres-Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab. Genosse Götsch aus St. Pölten leitete in seinem Referat, für das er reichen Beifall erntete, die Erziehungsmethoden der Sozialisten denen der Bürgerlichen gegenüber. Auch der Lichtbildvortrag „Der Rechenmeister“ fand sowohl bei den Kindern, wie auch bei den Erwachsenen lebhaften Beifall.

Altengbach. (Genosse Winkler gestorben.) Am Sonntag, den 15. Februar, starb in einem Spital in Wien der Genosse Winkler, einer der fleißigsten Vertrauensmänner Altengbachs, der die Lokalorganisation wiederholt bei den Parteikonferenzen vertreten hat, eines plötzlichen Todes. Winkler hat trotz seiner Jahre alle möglichen Funktionen in der Organisation ausgeübt und überall dort, wo ihn das Vertrauen der Mitglieder hinstellte, seine Aufgaben mit besonderer Pflichttreue vollführt. Die Arbeiterschaft von Altengbach wird dem wackeren Kämpfer stets im ehrenden Andenken behalten.

Sichgrab n. (Von den Kinderfreunden.) Am 15. Februar fand im Hotel „Wienerwald“ die diesjährige Generalversammlung des Vereines „Freie Schule-Kinderfreunde“ statt. Als Referent erschien der Kreissekretär G. Fiala aus Wien. Die Obmännin, Genossin Wrzal erstattete den Tätigkeitsbericht. Es wurde Kasperl gespielt, Ausflüge gemacht, einer nach Wien, Kindervorfürhrungen zum 1. Mai, dann Kinderball, Lichterkranzfeier mit Kinderjause. An jedem Mittwoch ist Horktag, der durchschnittlich von 20 Kindern besucht wird. Die Kassierin, Genossin Ritter, konnte über einen Mitgliederstand von 35 Kindern und einen Kassastand von 31 Schilling berichten. Nach der Wahl des neuen Ausschusses führte Gen. Fiala einen Werbefilm vor, der allgemeinen Beifall fand. Er richtete einige Worte an die Versammlung, besonders an die Frauen, für den Verein „Freie Schule-Kinderfreunde“ zu werben und betonte, daß die Kinder zu Kämpfern für unsere Sache herangebildet werden, um später die Arbeit unserer alten Genossen zu übernehmen.

Die Obmännin und Hortleiterin, Genossin Wrzal studierte mit den Hortkindern ein Sing- und Reigenpiel ein, welches vorgeführt wurde und sehr gefiel. Die musikalische Leitung übernahm Genossin Petrides. Die kleine Lintsch; Schreffl brachte zwei Klavierstücke zum Vortrag. Besonderen Dank verdient Genosse Ritter, der in uneigennützig Weise die ganze technische Bühnenarbeit übernahm. — Leider werden die Horktage nicht so besucht, wie es sein sollte, denn sonst ganz gute Parteigenossen schicken ihre Kinder in den bestehenden bürgerlichen Hort, weil in denselben die Kinder öfter kleine Saufen und Kleider usw. bekommen. Es wäre wünschenswert, wenn diese Eltern ihre rein egoistischen Motive beiseite ließen und ihre Kinder dorthin schickten, wo sie hingehören: zu den Kinderfreunden!

### ESSET ÄHRENBROT

### Bezirk Scheibbs

Neustift. (Skilanglauf.) Die Winterportabteilung des Arbeiter-Turn- und Sportvereines Scheibbs und Umgebung veranstaltete Sonntag, den 1. Februar, unter Leitung des Winterportwartes Turngenosse Breslmayr einen Skilanglauf, an dem sich trotz ziemlich ungünstiger Schneeverhältnisse 13 Genossen beteiligten. Die zirka 11 km lange Strecke von Steinhöhe (Buchberg) über Brunn, Ort, Döblichhöhe, Grubhöhe, Kreuzwiese, Bram, Bichl bis Seibwald (Neustift) stellte bei einem Höhenunterschied von zirka 800 m an unsere wackeren Turner ziemlich hohe Anforderungen. Das Ergebnis, welches wir nachfolgend bekanntgeben, kann wohl als überaus günstig bezeichnet werden. Von besonderem Beachtenswertem war wohl Winterportwart Genosse Breslmayr begleitet, welcher an seiner Bindung zweimal Riemen wechseln mußte und dadurch einen ziemlichen Zeitverlust hatte.

Und nun das Ergebnis: A-Klasse: 1. Stroß Anton, 42 Min. 30 Sek.; 2. Bernkopf Karl, 44 Min. 08 Sek.; 3. Breslmayr Franz, 44 Min. 55 Sek.; 4. Großegger Walter, 45 Min. 50 Sek.; B-Klasse: 1. Stroß Josef, 55 Min. 43 Sek.; 2. Fortner Rajetan, 56 Min. 30 Sek.; 3. Speneder Karl, 57 Min. 04 Sek.; 4. Speneder Josef, 63 Min. 03 Sek.

### Bezirk Tulln

Siggenberg. (Fasching.) Am Sonntag, den 8. Februar 1931, hielt der Arbeiter-Radsfahrerverein und die Lokalorganisation Sitzgenberg in Herrn Guschelbauers Saalkalitäten in Neustift einen „Faschings-Rummel“ ab. Trotz des 2 Tage vorher eingetretenen starken Schneeealles konnten wir uns eines sehr guten Besuches erfreuen. Jung und alt unterhielt sich bei den Klängen von frischen Walzern auf das Beste bis in die frühen Morgenstunden. Die Musik stellte die 16 Mann starke Arbeiter-Radsfahrer-Kapelle Rapollendorf unter der Leitung ihres Kapellmeisters Ebner. Tage, ja Wochen nach der Veranstaltung sprach man noch überall von den glänzenden Leistungen der Musiker. Wir können daher allen Veranstaltern von Festen, Bällen, Konzerten usw. die obengenannte Kapelle bestens empfehlen. Wie schwer uns der Abschied von unseren lieben Genossen aus Rapollendorf war, kann sich jeder Liebhaber von guter Musik leicht vorstellen. Zum Trost möchte allen gesagt



sein, daß wir trachten werden, unsere braven Musiker und Sportgenossen so bald wie möglich wieder zu uns zu bekommen. Es ist sehr zu begrüßen, daß heute die Arbeiter-Organisationen nicht mehr auf die nächst beste Musik angewiesen sind. Wir danken auf diesem Wege allen Besuchern unserer Veranstaltung sowie allen unseren lieben Genossinnen und Genossen, die zu dem Gelingen unserer schönen Faschingsnacht beigetragen haben. Besonders danken wir auch dem Herrn Verwalter Friejinger, der uns in liebenswürdiger Weise kostenlos ein paar seiner Pferde samt Schneepflug, zur Freimachung der Straßen zur Verfügung stellte, und dadurch vielen „gesteigerten“ Besuchern des zarten Geschlechtes es ermöglichte, zu unserer Veranstaltung zu kommen.

### Was leistet die Kreiskrankenkasse St. Pölten?

Jede Betriebseinstellung oder -einschränkung wirkt sich auch auf die Krankenkassen ungünstig aus. Die Zahl der pflichtversicherten Mitglieder sinkt, ohne daß die Ausgaben in demselben Ausmaße zurückgehen. Im Monate Jänner gestellte sich zu alldem noch ein belastender Faktor: die Grippe-Epidemie! Während im Monate Dezember 1930 3595 erkrankte Mitglieder gezahlt wurden,

stieg im Monate Jänner 1931 die Zahl der Unterstüzten um mehr als tausend auf 4613!

An Krankengeldern wurden insgesamt S 100.200.52, um fast S 10.000.— mehr als im Vormonat, zur Auszahlung gebracht.

Auch die Spitalsverpflegs- und Transportkosten erreichten eine auffallende Höhe: S 53.384.31. Hierzu kommen noch: An Mutter- und Kinderzuschüssen S 8084.08, an Verzte- und Krankenkontrollkosten S 55.289.50, an Medikamente und Heilmittelkosten S 22.012.05, an Begräbniskosten S 2650.—, an Familienversicherungskosten S 3776.30, an Zahnbehandlungskosten der hohe Betrag von S 11.535.93. Insgesamt wurde

für die oben genannten Unterstüzungszwecke der Betrag von S 256.932.69

verausgabt, um ungefähr S 10.500.— mehr als im Dezember 1930! Dabei ergibt sich an Beitragsentnahmen im Verhältnis zum Vormonat ein Ausfall von mehr als S 70.000.—.

Dieser Bericht beleuchtet klar die derzeitige Lage der Krankenkassen, die bei sinkenden Beitragseinnahmen für erhöhte Leistungen aufzukommen haben.

### Die Arbeitslosigkeit in den politischen Bezirken St. Pölten-Stadt und St. Pölten-Land am 15. Februar 1931.

Die statistischen Aufzeichnungen ergeben für den Stadtbezirk St. Pölten mit 15. Februar 1931 einen Stand von insgesamt 5171 Arbeitslosen, darunter 1900 Frauen; hievon beziehen 4463 Personen, und zwar 3067 Männer und 1396 Frauen die Unterstüzung.

Gegenüber der letzten Zählung vom 31. Jänner 1931 mit 5136 Arbeitslosen erweist sich der Stand derselben somit um 35 höher. Gegenüber dem gleichen Stichtage des Vorjahres erscheint der Stand am 15. Februar 1931 um 2435 höher.

Der Stand verteilt sich auf fast alle Berufsgruppen, doch stellen das Baugewerbe einschließend der Nebenberufe, ferner die metallverarbeitende Industrie und die Textilindustrie das Hauptkontingent.

Außer dem Stadtsprengel umfaßt der Sprengel des Arbeitslosenamtes St. Pölten auch noch den politischen Bezirk St. Pölten-Land mit den Gerichtsbezirken Sankt Pölten, Herzogenburg und Kirchberg und den Gerichtsbezirk Mank des politischen Bezirkes Melt.

Einschließend der aus diesen Gebieten gemeldeten Arbeitslosen beträgt der Stand am 15. Februar 1931 beim Arbeitslosenamt insgesamt 10.386 Personen, darunter 2954 weibliche, von denen 9172 Arbeitslose und hievon 2195 Frauen die Unterstüzung beziehen.

Kaufe Deine **MÖBEL** im größten Möbelkaufhaus H. PRENNER

# Stadt- und Landpoit aus der Eifenwurz

## Geld zu 2% Jahreszinsen für Neubauten (Um-, Zu-, Aufbauten, Hauskäufe und Hypothekenablösungen).

Am 14. Februar 1931 betonte die Oesterreichische Bauspar- und Realkreditkassa von gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsge nossenschaften Wien, 1., Neuer Markt 3, neuerlich 32 Bausparer mit einem Betrage von S. 534.000.— mit dem billigen, 2prozentig verzinslichen, langfristigen rückzahlbaren Darlehen, so daß von dieser erst ein und ein halbes Jahr lang zum Segen der öster reichischen Bevölkerung wirkenden Bauspar kasse bereits 108 Bauvorhaben (Neubauten, Hauskäufe, Hypothekenablösungen) mit zu sammen S. 1.617.000.— finanziert wurden.

Diese Bausparkasse, welcher derzeit bereits 1600 Mitglieder mit einer Gesamtvertrags summe von rund S. 22.000.000.— zählt, hat übrigens einen sehr instruktiven Prospekt aufgelegt, der vollkommene Aufklärung über die wirtschaftlichen Möglichkeiten im Bau sparen gibt und der gegen Einwendung von 80 Groschen in Marken von der Bauspar kasse angefordert werden kann.

Die Firma Stephan Kauscher und Söhne in Haus m e n i n g führt eine Wer bestelle dieser Bausparkasse und ist bereit, allen Interessenten kostenlos Aufklärung über diese zweckmäßige Bausparkasse zu erteilen.

### Der gegenwärtige Stand der Maul- und Klauenseuche.

Die im Gerichtsbezirk Haag seit Wochen herrschende Seuche hat noch folgende Aus dehnung: Erla 5, Strengberg 2, Ernsthofen 2, St. Valentin 3 Höfe, Haidershofen 1 Hof. — Die Maul- und Klauenseuche ist also, wenn auch langsam im Abnehmen begriffen.

### Vom Bezirksratsrat Amstetten.

Die Wahlen der Lehrer in die Dienst beschreibungskommission hatten folgendes Ergebnis:

- a) für Volksschullehrer: Herbst, Ulmerfeld; Werner, Euratsfeld; Bäumard, Haag.
- b) für Hauptschullehrer: Achaz, Haag; Heimerl, Amstetten; Unterberger, Amstetten.

Von den Lehrern wurden ferner in die Disziplinarkommission gewählt:

- a) für Volksschullehrer: Paredschneider, Stift Arbdagger; Unterrainer, Ulmerfeld; Angriener, St. Valentin.
- b) für Hauptschullehrer: Kleiner, St. Valentin; Schneider, Amstetten; Krausz, Amstetten.

## Konkurrenz Manddors gegen Alberti?

Von einem Heimwehrmann, der u. a. auch dem letzten Heimwehrtreffen in Stampf bei Haag mehr als Beobachter als Er gebener beigewohnt hat, erhalten wir fol genden Bericht: Wer es nicht schon aus dem Gemunkel der Führer und aus der Auf machung der Heimwehrzeitung schon wußte, dem wurde es bei der Stampfer Heimwehr versammlung klar, daß zwischen dem Lan desführer der Richtung Starhemberg, Al berti und seinem Stabschef Manddorf ganz offensichtlich eine Konkurrenz, ein Wettlauf um das größere Stück grünweißer Volksgunst ausgebrochen ist. In allen Ver sammlungen, die Alberti und Manddorf gemeinsam machen, nimmt Manddorf dem Alberti die Lorbeeren weg und ist sichlich bemüht, der „fehere Kerl“ zu sein. Ist er allein irgendwo, dann dreht sich der Hei matblock und der starhembergsche Heim atschuß überhaupt nur um seine Person, der er nicht genug Wichtigkeit mit nicht unge schickter Regie beimessen kann. Auch bei der Lektüre der Heimwehrzeitung, auf deren Redigierung Manddorf ungleich mehr Einfluß als Alberti hat, zeigt sich das Be streben Manddors, seinen Chef Alberti möglichst in den Schatten, sich aber breit spaltig in das Licht zu rücken, so daß bei Eintreten von etwaigen Komplikationen, die der Führung Alberti entstehen oder von seinen eigenen Freunden ihm bereitet werden, schon für eine Landesführung Manddorf von diesen selbst vorgearbeitet ist. — Ich bemerke, daß dies nicht nur mein, sondern der Eindruck vieler Führer ist und daß in den Reihen des Heimaltschutzes die Führung Alberti schon als schwächlich und kompro mitterlich gilt, während sich die Sympathien mehr und mehr dem reklametüchtigeren Manddorf zuwenden.

So weit die Aufschrift, die in verschiedenen Stimmen, die uns zukamen, eine Bestätig ung zu finden scheint. Untreue gegen den eigenen Herrn und eigene Selbstsucht scheint ja immer der größte Antrieb zu allen Füh rungskonflikten und Spaltungen der Heim wehren gewesen zu sein....

## Bezirk Amstetten

Amstetten. (Zur Kenntnis!) Leider verhindert es Raumangel, dem unqualifi zierbaren Flugblatt des Nationalen Wirt schaftsblokes schon heute zu entgehen. Wir werden zu diesem Pamphlet in der nächsten Nummer ausführlich Stellung nehmen. Die Schriftleitung.

## Keine Inventurladenhüter

reguläre Lagerware in bekannt guter Qualität:

- Herren-Sonntagsschuhe mit Gummiabsatz, holzgenag. S 14-50
- Damen-Sonntagsschuhe schwarz oder braun holzgenag. S 11-90
- Lackschuhe . . . . . S 14-50

Arbeitslose erhalten Preisermäßigungen im bekannt billigen

**Schuhhaus Leo Schlesinger, Amstetten, Hauptplatz Nr. 45**

Amstetten. (Des Rötters Klage.) In der benachbarten Heilanstalt Mauer-Dehling machen die Pfleger tagtäglich die Erfahrung, daß sich die Geisteskranken als gesund und die Pfleger und Ärzte für Narren halten. Es gibt auch Rötter, die jemanden an die Beine fahnen, von diesem aber eines über die Schnauze erhalten, daß sie mit einge zogenem Schwanz abziehen. Diese Rötter stimmen dann ein herzbewegendes Klagegeheul gegen den menschlichen „Hund“ aus, der sie verdient geächtigt hat. Solche Rötter gibt es aber nicht nur im Tierreich, sondern auch in der Journalistik, soferne man eben gewisse Blättchen, die mit Hahnenchwanz federn und Jauche geschrieben werden, unter diesen Sammelbegriff überhaupt nen nen darf. Ein Kerl, der urchmüßig und derb einer eigenen, wenn auch unangenehmen Meinung Ausdruck gibt, ist eine sympati sche Figur, gemessen an solchen, die nach Manier eines Beschwichtigungshorates gleichzeitig gleich mehrere Meinungen, jede mit derselben hundertprozentigen „Ueberzeugung“ (nämlich der, daß es ein Geschäft ist) verschleifen, mit winzigen Verstand und um so größerer Ripelhaftigkeit, also heim wehrtätig dem Gegner an den Kragen wol len, dann aber, wenn sie nach Gebühr ab geschüttelt werden, heuchlerisch den fried lichen, wohlgestitteten Mann spielen und salbungsvoll den seligen Knigge zitieren wollen....

Auch im Reigen der bürgerlichen Wochen presse unseres Gebietes fehlt ein solcher Rötter nicht. Der scheint es in seiner geistli gen Unregelmäßigkeit oder in seiner regen Un gelstigkeit verschlafen zu haben, daß die Zeiten, wo ein Steidle, ein Pfeimer, ein Starhemberg nur per „Peltchen“, „Teeren“ und „Federn“ mit den Sozialdemo kraten reden zu können vermeinte, endgültig vorüber sind. Solange dieser Rötter das nicht wahrhaben will, so lange der Klä gliche meint, uns anfleischen und anbelfern zu können, so lange wird er die gebührenden Zurückweisungen erhalten und kein hün discher Klageruf wird uns von dieser Dressur abhalten können.

Amstetten. (Mietervereinigung.) Am Samstag, den 3. März 1931, halb 3 Uhr nachmittags, findet im Saale Schillhuber die diesjährige Hauptversammlung der hie sigen Ortsgruppe der Mietervereinigung statt. Hiezu geht an alle Mitglieder und Freunde schon heute die Einladung zu regem Besuch.

Amstetten. (Volksfest.) Auf dem Bahn hofplatz wirbt ein mit Delfarben beschrie tetes Schild für das Volksfest vom 13. bis 16. August. Die Besitzerin des Hotels Hofmann hat entgegenkommenderweise in dem Garten vor dem Hotel den zur Auf stellung nötigen Platz zur Verfügung ge stellt. Aber nicht nur Hotels und Gasthöfe werden von dem Fremdenverkehr, den die Ausstellung zur Folge haben wird, Nutzen ziehen, sondern auch alle anderen Gewerbe treibenden und Geschäftsleute. Darum sol len die Bestrebungen des Ausschusses all seitige Unterstützung finden. Jede solche Ver anstaltung bringt große Summen ins Kol-

len, von deren Umsatz Unternehmer und Angestellter gemeinsam verdienen. Nicht „die Anderen“ veranstalten das Volksfest, nicht der oder jener, sondern eine Gruppe von Menschen, die selbstlos unserer Stadt und ihren Bewohnern die Vorteile einer solchen Veranstaltung bescheren wollen. Denn Frem denverkehr in eine Stadt bringen, heißt Leben in sie hineintragen. Jedermann, der mitwirken will an den vielfachen Vorberei tungsarbeiten, ist herzlich willkommen. Alle sollen zusammenstehen, um die Veranstat tung zum Erfolg zu führen.

Amstetten. (Schulkind.) „Am großen Strom“ (Die Tierwelt am Amazonas) — so heißt der nächste Film beiteilt, der am Donnerstag, den 5. März, im Schulkindo zur Vorführung kommt. Der 2000 Meter lange Film bringt ein wunderbares Bilder material aus den Urwäldern am Amazonas strom, aufgenommen durch die Forschungs expedition Dungen. Die Klein- und Groß tierwelt in ihrer unermeßlichen Mannigfaltig keit und Schönheit inmitten der tropi schen Natur lebt vor unseren Augen: Ko libris schwirren durch die Luft, die Beutel ratte verteidigt ihre Höhle, Silberreiher horsten auf Bäumen, zahllose Fische beleben den Strom. Der seltsame Tapir trabt durch den Wald, Wasserfchweine, Affen, Schildkröten beherbergt der Busch, Papageien, Enten, Kormorane, bunte Zigeunervogel flattern durch die Luft. Von besonderer Merkwürdigkeit sind die Delphine im Was ser und die Faultiere auf den Bäumen. Hinter dem Waldgürtel auf der Steppe ziehen unübersehbare Herden. Das Kroko dit ist ihr größter Feind; Bilder von einem Vernichtungszug gegen die zahllosen Riesenechsen bilden den interessanten und pak kenden Abschluß des Filmes.

Hausmehring. (Ehrung verdienter Parteigenossen.) Anlässlich des Jubiläums 30-jähriger Organisationszugehörigkeit der bei den verdienten Genossen Josef Scheschkunka und Anton Nemez, eriterer Gemeindev rat und letzterer seit 17 Jahren ununter brochen Hauptkassier der Lokalorganisation Hausmehring, wurden vor Eröffnung des am gleichen Tage stattgefundenen Arbeiter balltes durch Lokalorganisation, Gemeinde und Bezirksorganisation in gegemeinder Weise geehrt. Wir erlauben uns auch un sererseits die beiden verdienten Parteivete ranen herzlichst zu ihrem Jubiläum zu be glückwünschen und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß es ihnen vergönnt sein möge, noch viele Jahre im Interesse des Pro letariats zu wirken.

Hausmehring. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht vom Freitag, den 13., zum Samstag, den 14. Februar, haben Einbrecher die Büroräume der Firma Kauscher in Neu furth heimgelocht und dort nebst anderem die gesamte Lohnsumme für die Wochenar beitung entwendet. Von den Tätern fehlt bis nun jede Spur.

Mauer-Dehling. (Brand im Karneval.) Am Faschingmontag, 16. Februar, fand im Gasthaus Hinterholzer zu Dehling ein Hausball statt. Schon war die Unterhaltung im besten Gange, als plötzlich gegen halb 9 Uhr abends der schaurige Ruf ertönte „Beim Nachbarn brennt's!“ Fluchtartig verließen die Ballbesucher den Tanzsaal und eilten zur Brandstätte, dem in unmittelbarer Nähe des Gasthauses gelegenen Wirtschaftsge bäude des Bauern Adalbert Memlauer, das in hellen Flammen stand. Pferde und Rindvieh konnten mit knapper Not noch gerettet werden, doch verbrannten große Mengen von Futtermitteln, dann Wagen und landwirtschaftliche Geräte. Die erschie nenen Feuerwehren von Mauer-Dehling, Amstetten und Greinsfurth konnten den Brand rechtzeitig lokalisieren, so daß die später eingetroffenen Wehren von Achsbach und Deh keine Arbeit mehr vorfanden. Hätte an diesem Abend nicht Windstille geherrscht, so hätte das Feuer unabsehbaren Schaden stiften können, weil sich in der Nachbarschaft eine Reihe feuerempfindlicher Häuser befindet. Der Brand scheint gelegt worden zu sein, eine bestimmte Spur wird verfolgt.

## Bezirk Habs.

Habs a. d. D. (Fingierter Raubüberfall.) Wir haben kürzlich über einen Raubüber fall berichtet, welchem der hiesige Jungvieh händler Johann Sattelberger in der Ortschaft Radlern, Gemeinde Andorf in Oberösterreich, zum Opfer gefallen sei. Nach

Sattelbergers Angaben ist er von zwei unbe kannten Männern überfallen, verletzt und seiner Barchaft von 8.700 Schilling beraubt worden. Hiezu wird uns nun berichtet, daß es der Gendarmerie in Andorf gelang, dem Sattelberger nachzuweisen, daß er jenen Raubüberfall fingiert, sich die Verletzungen selbst zugefügt habe und überhaupt nicht im Besitze der genannten Summe gewesen sei. Er wurde wegen Irreführung der Be hörden dem Bezirksgericht Raab in Ober österreich angezeigt.

## Bezirk St. Peter

Weitrad. (Vor Gericht.) Der 47jährige Landwirt Leopold Freyer hatte gegen die Wirtschaftlerin seines Vaters nach dessen Tode eine Klage auf Zurückzahlung einer Summe von 8000 Schilling mit der Begrün dung angestrengt, sein Vater habe auf dem Totenbette erklärt, daß er der Wirtschafte rin zum Ankauf eines Hauses das Geld geliehen habe und der Sohn müsse trach ten, die Summe zurückzubekommen. Als Zeugen dieser Aeußerung des Vaters führte Freyer den Tagelöhner Josef Hollawe aus Haidershofen und den Schuhmacher Michael Grazer aus Weitrad an. Bei Hauptverhandlung vor dem Kreisgerichte in St. Pölten am 22. Oktober 1930 bestätigten diese Zeugen im Wesentlichen den Inhalt der Klage, verwickelten sich aber bei ein gehender Befragung in derartige Wider sprüche, daß der Vorsitzende die Verhand lung abbrach und die Einleitung von Er hebungen wegen Verdachtes der falschen Zeugenaussage anordnete. Die vom Krimi nalbeamten Inspektor Schweller durchge führten Erhebungen ergaben tatsächlich, daß Hollawe und Grazer unter Eid ein falsches Zeugnis abgelegt hatten und von Freyer unter dem Versprechen einer Belohnung von 500 Schilling für den Fall eines für ihn günstigen Prozeßausganges hiezu gedrungen worden waren. Leopold Freyer wurde ver haftet und dem Bezirksgerichte in Sankt Peter i. d. Au eingeliefert, Hollawe und Grazer auf freiem Fuße der Staatsanwalt schaft in St. Pölten angezeigt.

## Bezirk Haag.

St. Valentin. (Weigelbaumer, der Wandelbare.) Der Oberheizer der Bun desbahn, Weigelbaumer, vereinigt einige Charakterzüge in sich, die diesem Herrn gegenüber zur Vorlist mahnen. Er hat schon manches politische Wässerchen durchgeschwommen und ist nun endlich tiefer geht es gegenwärtig nicht — bei den Hakenkreuzlern gelandet. Nichts als Schimpfreden über die Vertrauensmänner und die Gewerkschaft, denen auch er vieles zu danken hätte, entfließen seinem geffernden Munde. Ausgeschlossen aus der freien Ge werkschaft, deren Wirken er in unfähiger Form ohne jedes oder gegen besseres Wis sen herabsetzt, spitzelt er im Dienste herum, besonders, ob nicht irgendwo im Dienste oder auf Bahngrund ein Mitgliedsbeitrag eingehoben wird. Er tappt er einen „Kol legen“ bei solcher Untat, dann ist auch schon der Werkmeister und der Heizhausvorstand mobilisiert. Daß aber er, der Weigelbaumer selbst, im Dienste politische Schimpf reden hält und für die Hakenkreuzler agitiert, das sieht keiner dieser in ihrem Wohl wollen so einseitigen Vorgeetzten. Leider hören ihm dann und wann auch Genossen, wenn auch mit sehr gemischten Gefühlen, zu. Besser wäre es, einen solchen Menschen völlig unbeachtet zu lassen. Welche Leuchte dieser Weigelbaumer ist, kann jeder denkende Eisenbahner schon aus seiner schwulstigen Erklärung entnehmen: „3' was brauch' ma an Organisation, iagt ham ma do Auto matik a ohne Organisation kriagt.“ — Wie aber diese Automatik aussieht und wie viele Eisenbahner durch diese in ihren Rechten geschädigt worden sind, das zu be greifen fehlt es diesem Weigelbaumer an nötigem Hirnschmalz. Auch die Professio nisten können ein wenig erhebendes Lied von diesem Menschen singen, fühlen sie doch am eigenen Leib die Wirkungen der netten „Berichte“ dieses Herrn an die Vorgeetzten. Das ist nicht wahr, Herr Weigelbaumer? Keine Denunziation oder Vernaderung! — Wir hoffen, daß für das Erke diese Zeilen genügen, widrigenfalls wir andere Register aufziehen könnten.

Markt Haag. (Frauentag.) Am 15. März findet um 1/3 Uhr nachmittags in Herrn

Waisbauers Gasthaus unser Frauentag... welcher ein sehr anregendes Programm... schon heute laden wir ausnahmslos alle Frauen zu diesen Vorbereitungen ein.

Markt Haag. (Arbeitslosenversammlung.) Am 17. Februar fand in Markt Haag eine sehr gut besuchte Arbeitslosenversammlung... die Weltwirtschaftskrise und über das österreichische Arbeitslosenproblem sprach.

Erla. (Zur Landflucht.) Seit August 1930 müssen die Arbeiter jedes Kilogramm Zucker um 24 Groschen teurer bezahlen, damit die notleidende Landwirtschaft ihr sagenhaftes Notopfer erhalten konnte.

Man muß sich wirklich wundern, daß der Wirtschaftsbefehliger Aichberger, vulgo Angerbauer in Erla überhaupt noch einen Arbeiter bekommt, so vielen hat er schon eine Behandlung zu teil werden lassen, die auf andere abschreckend wirkt.

Dann nahm er ein Ehepaar namens Schörghuber aus St. Georgen an der Gölßen auf, das in seiner Not — auch diese Frau war hochschwanger und unterstandlos — Wohnung und Arbeit brauchte.

Waidhofen a. d. Ybbs. (Wintersport.) Am Sonntag, den 15. Februar, fand, von herrlichem Wetter und tabellosem Schnee begünstigt, der diesjährige Abfahrts- und Wertungslauf des Arbeiter-Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs vom Schnabelberg unter zahlreicher Beteiligung auch auswärtiger Genossen statt.

Bezirk Waidhofen a. Y.

Boranzige der S. A. S.

Die Bezirksorganisation Waidhofen a. d. Ybbs des Verbandes der sozialistischen Arbeiterjugend beruft für Sonntag, den 1. März 1931, 8 Uhr früh, ihre Jahreshauptkonferenz bei Aischbrenner ein.

Waidhofen a. d. Ybbs. (Wintersport.) Am Sonntag, den 15. Februar, fand, von herrlichem Wetter und tabellosem Schnee begünstigt, der diesjährige Abfahrts- und Wertungslauf des Arbeiter-Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs vom Schnabelberg unter zahlreicher Beteiligung auch auswärtiger Genossen statt.

Waidhofen a. d. Ybbs. (Wintersport.) Am Sonntag, den 15. Februar, fand, von herrlichem Wetter und tabellosem Schnee begünstigt, der diesjährige Abfahrts- und Wertungslauf des Arbeiter-Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs vom Schnabelberg unter zahlreicher Beteiligung auch auswärtiger Genossen statt.

Am Sonntag, den 1. März, findet von der Forsterialm Oberland eine Fuchsjagd des Arbeiter-Turnvereines Waidhofen statt, zu der alle Genossen herzlichst eingeladen sind.

Waidhofen a. d. Ybbs. („Maz oder Hitler, die Schicksalsfrage des deutschen Volkes.“) Unter diesem Reklametitel und der marktschreierischen Mitteilung, daß die sozialdemokratische Partei mittels eingeschriebenen Briefes geladen wurde und ihr 40 Minuten Redezeit zugestanden seien, veranstalteten die hiesigen Hakenkreuzler eine Suchenversammlung bei gut besuchtem Hause.

Ennsdorf. (Der Tod am Bahnkörper.) In der Nacht vom 18. auf 19. Februar wurde bei Kilometer 168 der Westbahn der pensionierte Bundesbahner Matthias Rappeller aus Mautausen überfahren und auf der Stelle getötet.

III. Reiches, erkläre, daß der alleinige Gott nur den Deutschen gehört (Jehova) und Gott wird die Zukunft und Schicksalsfrage entscheiden... für mich, so wahr ich der unfehlbare, rasseneine, kriegsordnungs-schmückte Papst der Nazifolgi bin.

So der Lehrer zu seinen Schülern, denn diese haben aus Leibeskraften todesmutig beim Kreuz gebrüllt, als gälte es, damit das III. Reich zu retten. Der größte Teil der Hörer verhielt sich wohl still gegen den Phrasenschwanz, denn alle Wissenden kennen unseren Meisterkoch Nazifolgi mit seiner Lorie Nationalsozialismus... Ein bißchen Nation und Tradition und ein bißchen Sozialismus wird die Dummheit — und deren gibt es überall — zu Hitler bringen.

Nachbemerkung: Der Brief und die Antwort auf denselben, welchen uns der Ortsführer der Nationalsozialisten, Lehrer Runze, zuzufande, wird mangels genügenden Raumes in der nächsten Folge veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Y. (Lichtbildervortrag.) Samstag, den 28. Februar findet um 8 Uhr abends im Gasthof „Zum eisernen Mann“ in Zell (Strung) ein Lichtbildervortrag statt: „Das unbekannte Kärnten“.

Waidhofen a. d. Y. (Mitteilung der Naturfreunde.) Es ist unbedingt erforderlich, daß der Jahresbeitrag pro 1931 so bald als möglich eingezahlt wird, damit bei eventuellen Unfällen keine Schwierigkeiten, wegen Versicherungsanspruch entstehen.

Waidhofen a. d. Y. (Viehmarkt.) Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 10. März 1931 in Waidhofen a. d. Y. statt.

Waidhofen a. d. Ybbs. (Generalversammlung des Vereines „Heimstätte.“) Besucht die Jahreshauptversammlung des Vereines „Heimstätte“ am Sonntag den 1. März 1931 um 1/3 Uhr nachmittags in Aischbrenners Gasthaus!

Waidhofen a. d. Ybbs. (Die „Unabhängige“ schließt einen Vertrag.) Die im vergangenen Jahre gegründete Ortsgruppe der „Unabhängigen“ sah sich veranlaßt, auch einmal ein Lebenszeichen von sich zu geben; zwar ein ganz faules, das von weitem stinkt. Daß die „Unabhängigen“ mit ihrem hochabenden Namen, nur unabhängig von den Arbeitern sein will, beweist uns dieser Vertrag, welchen diese mit der Baufirma Didi auf der Baustelle des hiesigen Wohnhausblockbaues abgeschlossen hat.

mangel fristlos entlassen werden. Der Gipfel dieses von der „Unabhängigen“ getätigten Vertrages ist der vorgehängte Maulkorb. Bisher war es den Bauarbeitern noch immer erlaubt, während der Pausenzeit wirtschaftliche Angelegenheiten zu besprechen, was ja schließlich jedem Menschen gestattet sein soll; aber im Vertrage der „Unabhängigen“ befindet sich ein Passus, wonach diese Selbstverständlichkeit nun verträglich abgeschafft ist.

Sonntagsberg. (Erstochen.) Der Totengräber Leopold Döffenberger kam am 15. Februar beim Heimweg seitab und kollerte eine abschüssige Stelle hinunter. Dabei stürzte er sich nicht mehr zurechtgefunden haben. Am nächsten Vormittage wurde er erstochen in der Nähe seines Hauses „Geigen“ aufgefunden.

Schwarzzenberg. (Wenn man nur die Gattin eines Arbeitslosen und standesamtlich getraut ist.) Die Frau eines arbeitslosen Bergarbeiters, welche sich mehr als sieben Jahre mit einem Kind an Seite ihres Gatten tapfer durch dieses elende Leben schlägt, mußte folgendes von einem behördlichen Organ erfahren: „Sie sind die Frau des Arbeitslosen, seit sieben Jahren, römisch-katholisch... was? — konfessionslos? Vielleicht gar standesamtlich getraut? ...“

„Ja.“ — „Nun, dann sind Sie nicht die Frau des A., sondern nur die „Lebensgefährtin“, das muß ich eintragen.“ Dies die Auffassung eines eifrigen und wahrscheinlich nur für die christlichsozialen Partei tätig zu sein scheinenden Erhebungsorganes. Eine ungeheure Kohheit und Taktlosigkeit liegt in diesem Vorgehen. Wir empfehlen diesem „genauen“ Beamten, dieselbe Praxis bei „besseren“ Kreisen, etwa bei Ärzten, Rechtsanwältinnen usw., die doch auch vielfach die verpönten Ehedispense besitzen, zu üben, da würde er sich sicher die entsprechende Zurechtweisung der Behörde zuziehen.

Hollenstein a. d. Ybbs. (Zweiwinklerisches.) Tragen da vor kurzem zwei Arbeitslose ihre Freude an der Schöpfung mit Skiern in den herrlichen Winter hinaus. Dabei passierte ihnen das Ungemach, den Dorfspascha aus Loibau in seiner Jagd zu stören. Weiblich begann dieser — nachdem es ja nur gegen arbeitslose Naturfreunde und nicht gegen privilegierte Sommergäste ging — zu schimpfen. Unseren zwei Wintersportlern scherte dies nicht, weil trotz kapitalistischer Gesellschaft die ganze Bergwelt ja doch noch nicht mit den Eigentumsriegeln unserer prozigen Geldwelt belegt ist und Annahmungen einzelner Menschen rechtlich keine Begründung haben...

Ein Audmeister ist außer sich, daß man den Arbeitslosen über die Rechtszustände, Achtstundentag usw. aufkläre und schreibt Zeter und Mordio, denn es könnte vielleicht diese Aufklärungsleuchte der Ueberstundenhinderei zum Verhängnis werden. „Brauer Hakenkreuz beim Narrenball!“ In behäbiger Positur stand er beim Eingang wie der selbige „Gefler“. Weh! dem Herrensklaven, der nicht seinen Hut vor dem Judenmalzkonsumenten zog und in devoter Verehrung den Globus „III. Reich“ im Bauche unseres Nazifolgi bewunderte. Heil ihm, dem Hollensteiner Hitler!... Aber der gutgenährte kleine Gemeindegroß mußte es erleben, daß es wieder und immer wieder „Nazifolgi“ gibt, die ihm, dem „Fronvoigt“, den gemollten Respekt versagten und mit Goethe eines gewissen Sinnes waren...

60 Millionen Menschen von der Arbeitslosigkeit betroffen.

20 Millionen Arbeitslose sind laut einer Statistik des Internationalen Arbeitsamtes in Genf auf der ganzen Welt festgesetzt. In Deutschland sind 4,5 Millionen Arbeitslose. In England 2,5 Millionen. Erwägt man, daß im Durchschnitt ein jeder Arbeitslose für eine Frau und ein Kind zu sorgen hat, so ergibt sich, daß selbst nach dieser niedrigen Schätzung nicht weniger als 60 Millionen Menschen unmittelbar von der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Das sind aber so viele Menschen, als Deutschland Einwohner hat! Und da gibt es noch immer Leute, die diese kapitalistische Gesellschaftsordnung als von Gott gewollt feiern und verteidigen!

### Deutschnationale Demagogie auf dem Gebiete der Angestelltenversicherung.

Der Herr Abgeordnete Prodingen hat im Nationalrat etwas eingebracht, das so aussieht wie ein Antrag zur Verbesserung des Angestelltenversicherungsgesetzes. Was er will, sagt Herr Prodingen in der Begründung seines Antrages. Er wünscht zunächst eine Erhöhung der Bemessungsgrundlage in der Pensionsversicherung. Auf welchen Betrag, das zu sagen, unterläßt er merkwürdigerweise. Die freigewerkschaftlichen Angestelltenvertreter im Nationalrat, die Abgeordneten Allina, Baumgärtel, Pick und Seidel haben bei der Beratung des Angestelltenversicherungsgesetzes im Jahre 1926 den Minderheitsantrag gestellt, den Gehalt der Angestellten bis 500 Schilling monatlich der Versicherung zu unterziehen. Die-

ser Antrag ist damals abgelehnt worden. Bei der Novellierung des Angestelltenversicherungsgesetzes im Jahre 1928 haben sie den Antrag gestellt, die Bemessungsgrundlage auf 600 Schilling zu erhöhen. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Beide Male haben die engsten Parteigenossen des Herrn Prodingen gegen diesen Antrag gestimmt. Der Herr Abgeordnete Dr. Wagner, der damals als Vertreter der deutschösterreichischen Gewerkschaften dem Nationalrat angehört hat, hat für diesen Antrag unserer Freunde nur Worte des Hohnes übrig gehabt.

Ein zweiter Wunsch des Herrn Prodingen ist es, daß den stellenlosen Angestellten die Aufrechterhaltung der in der Pensionsversicherung erworbenen Anwartschaften durch Zahlung eines erschwierlichen Anerkennungsbetrages ermöglicht werde. Auch in diesem Punkt haben die freigewerkschaftlichen Angestellten bei der jedesmaligen Behandlung der Angestelltenversicherung im Nationalrat zweckentsprechende konkrete An-

träge gestellt, die von der Mehrheit, auch von den Parteifreunden des Herrn Abgeordneten Prodingen, abgelehnt worden sind. Mit der größten Mühe ist es uns damals gelungen, wenigstens für einen größeren Kreis der Stellenlosen eine Ermäßigung der Beiträge für die freiwillige Pensionsversicherung durchzusetzen.

Wer aber glaubt, daß Herr Prodingen seine Wünsche in die Form eines konkreten Antrages kleidet, der irrt. Er, der selbst der Regierungsmehrheit angehört, verkehrt plötzlich mit der Regierung im schriftlichen Wege. Herr Prodingen stellt nämlich nicht selbst einen Abänderungsantrag zum Gesetz, sondern er beschränkt sich darauf, die Regierung aufzufordern, daß sie einen diesen Wünschen entsprechenden Abänderungsantrag im Nationalrat einbringen möge. Nun wird werden sehr scharf darauf achten, ob Herr Prodingen auch pflichtgemäß dafür sorgt, wozu ihm als Mitglied der Regierungsmehrheit jede Möglichkeit geboten wird, daß seine

Regierung auch wirklich dieser Aufforderung entspricht und ob er insbesondere dafür sorgt, daß dieser Antrag im Nationalrat auch wirklich zur Behandlung kommt. Der Unterstützung der freigewerkschaftlichen Abgeordneten für diesen Antrag kann er wohl sicher sein. Wir möchten, daß er uns darüber etwas mitteilte, ob er auch der Unterstützung der anderen Abgeordneten seiner eigenen Partei sicher ist.

## Werbet für die Kreispresse

### Danksagung.

Anlässlich des Ablebens meiner unvergessenen Gattin bzw. Mutter, der Frau **Anna Vorsager** sprechen wir hiemit auf diesem Wege allen für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unseren innigsten Dank aus. Besonders Dank für die Kränze- und Blumenpenden.

Ganz besonders fühle ich mich verpflichtet, den edlen Spendern Herrn und Frau Mischik für die Blütüberlassung meinen innigsten und besten Dank zum Ausdruck zu bringen.

St. Pölten, im Feber 1931.

**Johann Vorsager**  
samt Kinder

## BETTFEDERN



1 kg S 1-60, flockige S 1-90, geschlossene S 3-10, halbweiße, Schleiß 4-90, weißer Schleiß 6-10, 8-90, weiße Halbdaunen 12-16, weiße Daunen 22-23, Gefüllte Polster, 60/80 cm, guter Nanking 3-50, mit Schleißfüllung 4-40, 5-80, mit halbweiße, Schleiß 7-20, mit weiß, Schleiß 8-30, 11-10, 14-30, Gefüllte Tuchtenen, guter Nanking, 120/180 cm 11-65 m, Schleiß 15-65, 20-40, mit halbweiße, Schleiß 24-60, mit weiß, Schleiß 27-90, 34-10, Daunentuchten S 26-90, Steppdecken v. 11-90, Nichtpassendes Umtausch oder Geld retour! Federnsendg. von S 20- portofrei.

Muster u. Preisliste gratis! Ungezählte Anerkennungen.

Wien, XIV., Ullmannstraße 67/52.

**H. SANNEMANN,**

Durch **WÜSTENROT** zum **EIGENHEIM**



1 000 Bausparhäuser in 6 Jahren, davon in Oesterreich 2200 mit 43 Mill. Schilling Bausparsumme kein Zinsverlust in der Sparzeit und doch ein billiges unkündbares Darlehen. Guthabenzins 4% - Lebensversicherungsbeitrag. Rothenloje Zufundung der neuen Tarife durch die Bausparkasse G. & S. Wüstenrot in Salzburg 8, Auerspergstraße Nr. 7

### Danksagung.

Außerstande für die vielen Beweise berglicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner unvergessenen Gattin bzw. Mutter, der Frau **Josefa Salzer** zu danken, spreche ich hiemit auf diesem Wege für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse allen meinen innigsten und besten Dank aus. Ganz besonders danke ich dem Verein der Schrebergärtner, der Sterbekasse Ortsgruppe Stattersdorf sowie für die Kränze- und Blumenpenden.

Stattersdorf, im Feber 1931.

**Ignaz Salzer**

### Herrenwäsche Damenwäsche 1a Flanelle Barchente Strickwaren Wirkwaren

**Franz Schardlmiller**  
St. Pölten, Kremsergasse 18

## Wiener Messe

8. bis 14. März 1931 (Rotunde bis 15. März)

Sonderveranstaltungen:  
Möbelmesse / Reklamemesse / Pelzmode-Salon / Antiquitäten- u. Kunst-Ausstellung / Ausstellung „Neuzeitliche Betriebswirtschaft“

**Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung**

Eisen- und Patentmöbelmesse / Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel / Bau- und Straßenbaumesse / Technische Neuheiten und Erfindungen

**Land- und forstwirtschaftliche Musterschau Oesterreichische Jagd-Ausstellung**

Oesterreichische Weizenschau / Milchwirtschaftliche Ausstellung / Ausstellung der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalten / Kleintierzucht-Ausstellung

**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte Bundesweinkost**

Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen!

Messeausweise à S 6- und Tageskarten à S 3- erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des Oesterreichischen Verkehrsverbundes, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der Wiener Messe-A. G., Wien VII., Messeplatz 1 sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in

St. Pölten: Bezirks-Bauernkammer, Franziskanergasse Nr. 2  
Anton Kienzl & Söhne, Riemerplatz 4, Schreinerlg. 2  
Emil Sieder, Heßstraße Nr. 4

### Das Spar- und Vorschuß-Consortium „Währing“

des I. allgemeinen Beamten-Vereines

größtes Personalkreditinstitut erteilt langfristige **Personalkredite** an öffentliche u. Bundesangestellte sowie an Pensionisten.

**Keine Polizzi!** Verzinsung der rückgezählten Monatsraten. Für Darlehen von S 1000 Monatsrate S 25.

Entgegennahme von Darlehensanfragen sowie Auskünfte auch über Spareinlagen vorzugsweise nur bei unserer Betriebsstelle:

**St. Pölten, Rennbahnstraße 23.**

In 3 Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos. Sanitas-Depot, Halle a. d. S. 218 Z. (Deutschland)

## DOROTHEUM ZWEIGANSTALT ST. PÖLTEN

Rathausplatz 3-4, Telephon 425

Parteienverkehr von 8 bis 1 Uhr

### Versteigerungsplan pro März 1931:

Jeden Mittwoch und Donnerstag sowie Freitag, den 6. und Samstag, den 7. März, 1/3 Uhr: Möbel, Kleider, Wäsche, Stoffe, Leinen, Schuhe, Gebrauchs- und Biergegenstände, Gebläse, Pfandposten, Bücher

Außerdem: **Mittwoch, 4. März, 1/3 Uhr Spezialauktion:** Schmuck, Möbel, modernes Spielzimmer, Kunst-, Porzellan-, Glas-, Biergegenstände, Oelgemälde, Japanikas, Ostasien, Stuhlflügel, Barockeinlegekästen usw.

**Samstag, 14. März, 11 Uhr:** Baumsohnen und Baumaterialien, Laftauto, Benzinmotor, Noelpumpe, Nivellierinstrumente, Eisenblechmaschinen, Winden, Bretter usw.

**Mittwoch, 4. und 18. März, 1/3 Uhr:** Gold, Silber, Schmuck, Edelsteine, Uhren, Bestecke, Möbel, Motor- u. Fahrräder, Schreib- und Nähmaschinen, Lederkoffer und Taschen, Optische und Photoapparate, Ski, Musikinstrumente, Koffergammophone, Geigen, Zither, Gitarre, Klarinette, Reigencafé, Wagen- und Spitzendecken, Pelze, Smoking und Stracks usw.

Beschließung: Sonntag, den 1. März, von 8 - 10 Uhr, Montag, den 2. März, bis Samstag, den 7. März und jeden Dienstag bis Donnerstag von 8 bis halb 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr.

Näheres in den Mitteilungen der Zweiganstalt. Bezugspreis jährlich 8 S. - Sparanlagen, Pfandlohan, Übernahme zur Versteigerung, Schätzungs- und Depotstelle.

### Abbonniert die Volkswacht

Zwecks Gründung einer in verschiedenen Plätzen suchen wir geeignete **Person od. Firma** ohne Rücksicht auf Beruf oder Wohnort. Sachkenntnis u. Kapital nicht erforderlich. Monatsverdienst 600 - 1200 Schilling. Sichere Existenz.

Angebote unter F. U. V. 306 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

### Einmalige Ausgabe fürs ganze Leben!

## Bettfedern

Nur verlässliche bewährte Qualitäten: 1 Kilo leichte graue S 1-50, geschlossene S 3-10, weiße S 4-10, weiße S 5-10, weiße S 7-10, weiße S 10-10, weiße S 11-10, weiße S 12-10, weiße S 13-10, weiße S 14-10, weiße S 15-10, weiße S 16-10, weiße S 17-10, weiße S 18-10, weiße S 19-10, weiße S 20-10, weiße S 21-10, weiße S 22-10, weiße S 23-10, weiße S 24-10, weiße S 25-10, weiße S 26-10, weiße S 27-10, weiße S 28-10, weiße S 29-10, weiße S 30-10, weiße S 31-10, weiße S 32-10, weiße S 33-10, weiße S 34-10, weiße S 35-10, weiße S 36-10, weiße S 37-10, weiße S 38-10, weiße S 39-10, weiße S 40-10, weiße S 41-10, weiße S 42-10, weiße S 43-10, weiße S 44-10, weiße S 45-10, weiße S 46-10, weiße S 47-10, weiße S 48-10, weiße S 49-10, weiße S 50-10, weiße S 51-10, weiße S 52-10, weiße S 53-10, weiße S 54-10, weiße S 55-10, weiße S 56-10, weiße S 57-10, weiße S 58-10, weiße S 59-10, weiße S 60-10, weiße S 61-10, weiße S 62-10, weiße S 63-10, weiße S 64-10, weiße S 65-10, weiße S 66-10, weiße S 67-10, weiße S 68-10, weiße S 69-10, weiße S 70-10, weiße S 71-10, weiße S 72-10, weiße S 73-10, weiße S 74-10, weiße S 75-10, weiße S 76-10, weiße S 77-10, weiße S 78-10, weiße S 79-10, weiße S 80-10, weiße S 81-10, weiße S 82-10, weiße S 83-10, weiße S 84-10, weiße S 85-10, weiße S 86-10, weiße S 87-10, weiße S 88-10, weiße S 89-10, weiße S 90-10, weiße S 91-10, weiße S 92-10, weiße S 93-10, weiße S 94-10, weiße S 95-10, weiße S 96-10, weiße S 97-10, weiße S 98-10, weiße S 99-10, weiße S 100-10.

Sachsel & Co., Wien, VII., Burggasse 105/108.

### Sch sage öffentlichen Dank

dem Primarius des städt. Krankenhauses in St. Pölten, Herrn **Dr. Rother** für die an mir so ausgezeichnet vorgenommene Operationen. Gleichzeitig danke ich den ehrw. Schwestern Maria, Ariada und Scholastika für die liebevolle und aufopfernde Pflege.

**Josef Kasil,**  
Rechnungsrat

**Zu vermieten** sind preiswert zwei große helle Räume im 1. Stock eines Hauses in einer Hauptstraße im Zentrum St. Pöltens mit elektr. Lichtleitung u. Telefonananschluß für Büro, Ateliers odgl. besonders geeignet. Unter Nr. 95 an J. Kleiners Anzeigenbüro, St. Pölten, Rottlergasse Nr. 1.

## Die von Kennern bevorzugten Steinacker Samen in St. Pölten

Kremsergasse Nr. 23 erhältlich

Versand täglich nach allen Richtungen!  
Tausend zufriedene Kunden empfehlen

# Steinacker - Samen

### Verwenden Sie **BENKER SEIFE**



Sie schont die Wäsche und ist sparsam im Gebrauch!  
**JOSEF BENKER,** Seifen- und Kerzenfabrik, St. Pölten

### Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Rötte und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde **Crema Leodor.** Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Wäber. Tube S 1- und S 1-60. Die dazugehörige Leodor-Seife Stück 8 - 10. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

### FAHRRÄDER 1931 Nähmaschinen

! Gegen kleinste Teilszahlung!

# PICK

WIEN, IX., Liechtensteinstraße 27. IV., Wiedner Hauptstraße 8.

### Alle Drucksorten

raschest und billigst

## Buchdruckerei Gutenberg

St. Pölten, Franziskanergasse 6

Genossen kauft bei unseren Anierenten!